№ 193 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Freitag, 17. August 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Reinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold, Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7065. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Hierzu: „Der Landwirt" Nr. 16

Sozialdemokratie und Panzerkreuzer

Im sozialdemokratischen Lager ist eine außerordentlich starke Unruhe festzustellen. Ausgelöst worden ist diese Erregung durch den Beschluß des Reichskabinetts, daß nunmehr mit den Bauarbeiten für den Panzerkreuzer A begonnen werden soll. Es ist nicht ganz unverständlich, daß man in sozialdemokratischen Kreisen über diesen Beschluß des Kabinetts einigermaßen erstaunt ist, um kein stärkeres Wort zu gebrauchen, da man sich noch recht gut jener Maitage erinnert, an denen Plakate an den Anschlagsäulen und auch an Möbelwagen klebten, Plakate, die besagten, daß derjenige, der gegen den Bau des Panzerkreuzers sei, die sozialdemokratische Liste wählen müsse. Zahlreiche sozialdemokratische Organe greifen die Minister ihrer eigenen Partei mit aller Schärfe an, und ganz besonders ist es natürlich auch diesmal wieder Sachsen, das opponiert. So haben auf einem Bezirksfest des Bezirkes Zwickau-Plauen etwa 10 000 Mitglieder der Partei die Reichstagsabgeordneten und die Mitglieder der Reichsregierung, „die noch auf dem Boden des Klassenkampfes stehen", aufgefordert, „zu dieser herausfordernden Klassenkampfhaltung des Bürgertums nicht zu schweigen, sondern den Kampf gegen die Reaktion aufzunehmen". Es wird nicht weniger verlangt als der Austritt der sozialdemokratischen Minister aus der Reichsregierung. Andere sozialdemokratische Kreise gehen in ihren Forderungen nicht ganz so weit, sondern wünschen nur eine Tagung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion (die inzwischen einberufen ist), da mit dem Baubeschluß die sozialistische Partei einer unerhörten Belastungsprobe ausgesetzt worden sei, ohne daß irgendeine Instanz der Partei in die Lage versetzt worden wäre, rechtzeitig Stellung zu nehmen. Es ist nicht weiter verwunderlich, daß die kommunistische Presse noch Oel in das Feuer gießt und wieder einmal von dem Verrat der sozialdemokratischen Arbeiterführer spricht.

Die offiziellen Presseorgane der Partei, die genötigt sind, die Politik der sozialdemokratischen Minister zu verteidigen, sehen sich gegenüber einem solchen Ansturm in einer nicht ganz leichten Lage. Sie sind naturgemäß bemüht, ihren Lesern klar zu machen, daß der Schiffsbau nicht erst am 10. August vom Reichskabinett beschlossen sei, sondern eine vom Reichstag und Reichsrat in gesetzmäßiger Form beschlossene Sache gewesen sei. Wenig glücklich ist allerdings der „Vorwärts", wenn er zur Entschuldigung des Wahlkampfes erklärt, daß man bisher ziemlich allgemein des Glaubens gewesen sei, daß der Reichsratsbeschluß vom 31. März die endgültige Entscheidung in die Hände des neuen Kabinetts und des neuen Reichstages gelegt habe, was man nun als falsch habe erkennen müssen. Diese Klarheit hätte man allerdings sehr viel früher haben können, daß jener Beschluß des Reichsrats vom 31. März ist ganz unzweideutig und klar, wenn er besagt: „Die Arbeiten für das Panzerschiff — mit Ausnahme der reinen Konstruktionsarbeiten — nicht vor dem 1. September 1928 in Angriff zu nehmen, insbesondere Verträge über Lieferung nicht eher abzuschließen, um zu verhindern, daß infolge einer etwa notwendig werdenden Einschränkung der Ausgaben der Wetterbau vorläufig eingestellt wird oder andere wichtige Ausgaben des Heereshaushaltes dafür beschnitten werden müssen." Das hätte man sich im Wahlkampf vergegenwärtigen sollen und nicht erst heute, dann wären der sozialdemokratischen Parteileitung bittere Stunden erspart geblieben. Darin hat nämlich das sozialdemokratische Blatt durchaus recht, daß im neuen Reichstag eine Mehrheit gegen den Schiffsbau nicht vorhanden ist und daß sich aus diesem Grund das Kabinett zur Durchführung des Baubeschlusses gezwungen sah. Es hätte nur die eine Möglichkeit gegeben, das Kabinett auffliegen zu lassen oder, wie der „Vorwärts" sagt: „Entweder das Schiff wurde gebaut und die sozialdemokratischen Minister blieben, oder das Schiff wurde gebaut und die sozialdemokratischen Minister gingen. Ob die sozialdemokratischen Minister blieben oder ob sie gingen — das Schiff wurde gebaut, weil der alte Reichstag es so beschlossen hatte und weil im neuen keine Mehrheit vorhanden war, um diesen Beschluß zu widerrufen." Ob solche Verteidigungsversuche die Opposition überzeugen, bleibt abzuwarten, die Wogen der Erregung gehen hoch und die Gemüter werden nicht so leicht zu beruhigen sein. In den Kreisen der Sozialdemokratie aber sollte man sich einmal überlegen, ob man aus diesem Vorfall nicht gewisse Folgerungen für die Politik im Reichsrat ziehen will, sind doch die jetzigen Schwierigkeiten, gleich denen beim Gesetz über den Verfassungstag, in erster Linie dadurch entstanden, daß man im Reichsrat zu weit vorgeprellt war, so daß man nachher die Front zurücknehmen mußte, was noch nie und nirgends leicht war und selten ohne Verluste erfolgte.

Volksentscheid über den Panzerkreuzer?

Ein Beschluß der kommunistischen Parteileitung.

wtb. **Berlin**, 16. Aug. (Drahtber.) **Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands beschloß heute, alle Schritte zur schleunigen Durchführung eines Volksentscheides über den Panzerkreuzer einzuleiten. Die kommunistische Reichstagsfraktion wurde beauftragt, sofort die vorbereitenden Maßnahmen für die Einreichung eines Volksbegehrens zu treffen.**

wtb. **Brüssel**, 16. Aug. Tibbaut (Katholik) wurde mit 131 Stimmen zum Präsidenten der Kammer gewählt. 21 Stimmzettel waren unbeschrieben.

Hindenburg tauft die „Bremen"

Der Stapellauf des zweiten neuen Lloyddampfers

Die Ankunft des Reichspräsidenten

wtb. **Bremen**, 16. Aug. Der Reichspräsident ist in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Meißner und des Majors von Hindenburg kurz vor 14 Uhr zur Teilnahme am Stapellauf des Lloyddampfers „Bremen" hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom Präsidenten des Senats, Bürgermeister Dr. Donand, sowie dem Präsidenten des Norddeutschen Lloyd Dr. Heineken und den Generaldirektoren Geheimrat Stimming und Gläßel begrüßt; ferner waren zum Empfang anwesend der Wehrkreiskommandeur, Generalleutnant Föhrenbach-Münster, der Chef der Marinestation der Nordsee, Admiral Bauer, sowie die Präsidenten des Landesfinanzamtes, der Oberpostdirektion und der Reichsbahndirektion. Auf dem Bahnhofsplatz war eine Abteilung der Küstenwehr als Ehrenkompagnie aufgestellt, deren Front der Reichspräsident nach dem Verlassen des Bahnhofs abschritt. Hierauf begab sich der Reichspräsident in Begleitung des Präsidenten des Senats zur Wohnung des Präsidenten Heineken, wo im engsten Kreise ein Frühstück eingenommen wurde. Die Stadt trägt reichen Flaggenschmuck und zeigt das Gepräge eines überaus lebhaften und festlichen Verkehrs. Der Straßenbahn-, Automobil- und Fußgängerverkehr ist gewaltig. Ein zahlreiches Publikum bereitete dem Reichspräsidenten vor dem Bahnhof begeisterte und herzliche Kundgebungen.

Der Taufakt

wtb. **Bremen**, 16. Aug. (Drahtb.) **Als zweiter der beiden neuen großen Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd ist heute nachmittag, kurz vor 4 Uhr, auf der Weserwerft Gröpelingen die „Bremen" vom Stapel gelassen worden. Dieses Ereignis erhielt seine besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Reichspräsidenten von Hindenburg und wurde dadurch zu einem doppelten Freudenfest für die ganze bremische Bevölkerung und zu einem Ehrentag für den Norddeutschen Lloyd.**

Schon lange vor Beginn des Taufaktes herrschte auf dem Werftgelände und den gegenüber liegenden Ufern, wo Zehntausende von Menschen sich trotz regnerischen Wetters angesammelt hatten, ein lebhaftes Treiben. Auf den zu beiden Seiten des Täuflings errichteten beiden Tribünen waren etwa 3000 Ehrengäste anwesend. Als der Reichspräsident auf dem Werftgelände eintraf, wurde auf dem Verwaltungsgebäude der „Deschimag" (Deutsche Schiff- und Maschinenbau-A.-G.) die Reichspräsidentenflagge gehißt, die von dem im Hafen liegenden Kleinen Kreuzer „Emden" mit 25 Schuß salutiert wurde. Nachdem der Reichspräsident am Eingang der Werft durch den Aufsichtsrat und Vorsitzenden der „Deschimag" begrüßt worden war, fuhr er, mit lebhaften Hochrufen begrüßt, zur Taufkanzel, auf der sich mit ihm außer den Herren seiner Begleitung Präsident Heineken, sowie die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder des Lloyd und der „Deschimag" und Vertreter des Bremer Senates versammelten. Kurz nach 15.40 Uhr ergriff der Reichspräsident das Wort zur

Taufrede,

in der er folgendes ausführte:

„Als die Hafenbestimmungen des Vertrages von Versailles Deutschland seiner gesamten Ueberseeflotte beraubten, ging die deutsche Schiffahrt, vom Reiche opferwillig unterstützt, mit ungebrochenem Mut und im festen Glauben an die Zukunft an den Wiederaufbau. Trotz schwersten Druckes von außen, trotz wirtschaftlicher Nöte und Schwierigkeiten im Innern ist es dieser gläubigen Zuversicht und diesem ungebrochenen Arbeitswillen gelungen, in wenigen Jahren eine neue Handelsflotte erstehen zu lassen, die auf leistungsfähigen und mustergiltigen Fahrzeugen wieder die deutsche Flagge auf dem Meere zeigt. Die deutsche Schiffahrt hat auch in den schwersten Tagen den Glauben an eine neue deutsche Zukunft auf See nicht verloren. Zähe deutsche Kraft, hanseatischer Unternehmungsgeist und treue Ausdauer haben stand gehalten und wieder erneuert, was einst unser war im Seeverkehr. Im Wiederaufbau unseres zusammengebrochenen Vaterlandes nach dem unglücklichen Kriegsende war die Schaffung der neuen Handelsmarine eine wirtschaftliche wie politisch besonders wichtige Leistung, auf die alle, die an ihr mitgewirkt haben, Reeder, Ingenieure und Arbeiter, mit ehrlicher Befriedigung zurückblicken können.

Der heutige Tag ist für den deutschen Schiffsbau wie für die deutsche Seeschiffahrt von besonderer Bedeutung. **Wir wollen heute das neueste und größte Fahrzeug der wiedererstandenen deutschen Handelsflotte, dieses stolze Schiff, seinem Element übergeben.** Es ist mir in dieser Stunde ein aufrichtiges Bedürfnis, allen denen, die mit Kopf und Hand an diesem Werk mitgewirkt haben und noch weiter arbeiten werden, aber darüber hinaus zugleich auch allen, die seit dem Kriege wieder eine deutsche Handelsflotte geschaffen haben, namens des Reiches wie im eigenen Namen warme Anerkennung und herzlichen Dank zu sagen.

Dir aber, du stolzes Schiff, gebe ich den Namen, den vor 70 Jahren der erste transatlantische Lloyddampfer erhielt, den Namen „Bremen", und mit ihm das Wappen, das die Hoffnung und die Treue wie den Willen, die Wege zwischen den Völkern zu erschließen, verkörpert. Möge dieses Schiff den deutschen Willen zur friedlichen Mitarbeit unter den Völkern über die Meere bringen, möge es ein Glied mehr sein, das uns mit den Ländern jenseits des Ozeans verbindet und möge es uns mahnen, daß nur zusammengefaßte Kraft und einiges Wollen uns den Wiederaufstieg und die Selbstbehauptung in der Welt verbürgen! Mit diesem Wunsch taufe ich dich „Bremen"!

Im Anschluß an diese Worte vollzog der Reichspräsident persönlich den Taufakt. Klirrend barst die Flasche deutschen Schaumweins am Bug der „Bremen", worauf spontan das Deutschlandlied angestimmt wurde. Inzwischen hatte sich der Riesenleib des Schiffes langsam in Bewegung gesetzt und glitt mit immer schneller werdender Fahrt unter dem Jubel der Menschenmassen die Gleitbahn hinab ins Wasser. In diesem Augenblick brach die Sonne durch.

Nach Verlassen der Taufkanzel begrüßte der Reichspräsident eine Abordnung der Werftarbeiter und begab sich hierauf zur festlich hergerichteten Montagehalle der Werft, wo ein Imbiß stattfand, zu dem 750 Personen geladen waren. Hierbei nahm Präsident Dr. h. c. Heineken das Wort, um im Namen des Norddeutschen Lloyd zunächst dem Reichspräsidenten aufrichtigen und wärmsten Dank für die Vollziehung der Taufe zu sagen. Dr. Heineken gedachte dann der dem Versailler Frieden folgenden Jahre harter und schwerer Arbeit. Dienst am Volk sei der Gesellschaft die Richtschnur bei allen ihren Handlungen gewesen. Dienst am Volk sei auch dieses neue Erzeugnis deutscher Schiffbaukunst, deutscher Wissenschaft und Technik und deutschen Arbeiterfleißes. Der Präsident dankte allen, die daran mitgearbeitet haben und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland.

Im Hause des Präsidenten Heineken fand um 8 Uhr ein Abendessen im kleinen Kreise statt, zu dem sich mit dem Reichspräsidenten und den Herren seiner Begleitung etwa 30 Personen vereinigten. Bei Tisch nahm Dr. Heineken das Wort. Er dankte dem Reichspräsidenten nochmals herzlich für seinen Besuch und überreichte ihm einen silbernen Pokal zur Erinnerung an den heutigen Tag. Der Reichspräsident dankte für diese Gabe mit herzlichen Worten. Er erhob sein Glas auf eine glückliche Weiterentwicklung des Norddeutschen Lloyd und auf das Wohl des Präsidenten Heineken und seines Hauses.

*

Glückwunsch der Reichsbahn.

wtb. **Berlin**, 16. Aug. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. ing. Dorpmüller, hat an das Direktorium des Norddeutschen Lloyd folgendes Telegramm gerichtet: „Dem Norddeutschen Lloyd spreche ich zu den Stapelläufen der neuen Riesendampfer „Europa" u. „Bremen" zugleich namens der Deutschen Reichsbahngesellschaft wärmste Glückwünsche aus. Möge beiden stolzen Schiffen, die wuchtiges Zeugnis für deutsches Können und Wollen ablegen, stets glückhafte Fahrt beschieden sein!"

Auslandsnachrichten

Ablehnende Antwort Litauens an Polen.

wtb. **Kowno**, 16. Aug. Die Litauische Telegraphenagentur veröffentlicht heute die Antwortnote der litauischen Regierung auf die polnische Ablehnung der Einladung nach Königsberg und die polnische Anregung, die litauisch-polnische Plenarkonferenz in Genf abzuhalten. In der litauischen Antwort wird betont, daß der polnische Vorschlag, die Konferenz auf den 30. August nach Genf einzuberufen, in Abwesenheit des Außenministers von Holowko, dem Direktor der Ostabteilung im polnischen Außenministerium, eingegangen sei und daß ein solcher Vorschlag nur vom Außenminister direkt ausgehen oder wenigstens in seinem Namen unterbreitet werden könne. Ohne seine Bestätigung könne er daher nicht in Erwägung gezogen werden. Ein solcher Vorschlag würde auch die litauische Delegation sehr unangenehm berühren; denn mit dem gleichen Tage begännen die Arbeiten des Völkerbundes, die die ganze Aufmerksamkeit der Teilnehmer in Anspruch nehmen würden. Für die litauisch-polnische Konferenz würde es unter solchen Umständen unmöglich sein, sich uneingeschränkt den litauisch-polnischen Angelegenheiten zu widmen. In der Note wird weiter um Mitteilung gebeten, ob die polnische Delegation eine rein formale Sitzung im Auge habe oder ob die litauisch-polnische Konferenz ihrer Bestimmung gemäß Verhältnisse schaffen solle, unter denen gründliche Arbeit möglich erscheine.

Die japanischen Truppen in Schantung.

wtb. **Tokio**, 16. Aug. Der Kaiser bestätigte die Entschließung der Regierung, die 6. Division aus Schantung zurückzuziehen. Die ersten Abteilungen erhielten Befehl, sich am 20. August in Tsingtau einzuschiffen. Wie gemeldet, wird die ganze Division Mitte September abtransportiert sein. Die Absicht, die 3. Division bis auf weiteres in Schantung zu belassen, wird durch den Entschluß des Kriegsministers bestätigt, eine Pionierabteilung nach dieser Provinz zu entsenden, um dort Winterbaracken zu bauen.

Trotzki nicht in Berlin.

wtb. **Berlin**, 16. Aug. Die Pressestelle der hiesigen Botschaft der Sowjetunion teilt mit, daß die Meldung, nach der Trotzki sich in Berlin aufhalten soll, glatt erfunden sei. Trotzki befinde sich nach wie vor in Alma Ata (Mittelasien).

Fünf Personen durch Blitzschlag getötet

wtb. **Paris**, 16. Aug. Wie dem „Journal" aus Grenoble berichtet wird, hat gestern der Blitz in einen elektrischen Transformator bzw. in die Hochspannungsleitung eingeschlagen. Da der Stromunterbrecher vermutlich nicht schmolz, sprangen in die dem elektrischen Werk angeschlossenen Häuser große Funken über. Sechs Häuser wurden in Brand gesteckt und zerstört. Bei dem Versuch, die Häuser zu isolieren, sind im ganzen fünf Personen ums Leben gekommen, und zwar vier in Concharbin und eine in Gorges. Außerdem sind mehrere Personen verletzt worden. Sämtliche elektrische Installationen wurden demontiert.

Neues vom Tage

Autounglück auf der Avus.

Gestern vormittag stieß ein Kraftwagen auf der Avus, an der zurzeit Straßenarbeiten ausgeführt werden, in eine aufgerissene Stelle und überschlug sich. Der technische Direktor der Siemens-Schuckertwerke in Magdeburg, Dr. Baldamus, wurde getötet, die drei andern Insassen schwer verletzt.

Schlagwetterunglück auf der Zeche Lothringen.

Auf der Zeche Lothringen ereignete sich ein Schlagwetterunglück. Die Explosion, die durch das Funktionieren der Gesteinsstaubschranken glücklicherweise auf ihren Herd beschränkt blieb, forderte mehrere Schwerverletzte. Zwei von ihnen sind im Bochumer Bergmannskrankenhaus ihren Brandwunden erlegen.

Ein Schüler durch einen Sprengkörper getötet.

In Schermen bei Burg wurde ein 13 Jahre alter Schüler, Kurt Adler, durch die Explosion eines Sprengkörpers getötet. Der Knabe hatte offenbar versucht, den Sprengkörper durch Hammerschläge zu öffnen, der dabei explodierte und dem Unglücklichen die Brust und einen Arm zerriß.

Brandstiftung in einer Schupokaserne.

Gestern früh brach im Dachstuhl des Polizeigebäudes in Leipzig-Möckern Feuer aus. Der Dachstuhl brannte völlig aus. Es konnte einwandfrei festgestellt werden, daß als Brandursache vorsätzliche Brandstiftung in Frage kommt. Auf die Ermittlung des Täters ist eine Belohnung von 2000 RM. ausgesetzt worden.

Schüsse im Gerichtsgebäude.

Gestern vormittag, kurz vor 11 Uhr, spielte sich im Flur des zweiten Stockwerkes des Amtsgerichtes Berlin-Mitte ein aufregender Vorfall ab. Der 58 Jahre alte Uhrmacher Fischer aus der Landsbergerstraße hatte seinen Untermieter, den Arbeiter Neuenfeld, auf Erhöhung der Miete verklagt. Neuenfeld war in Begleitung seiner Frau und seines dreijährigen Mädchens erschienen. Vor dem Termin, der auf 11 Uhr anberaumt war, gerieten die Parteien in einen Wortwechsel. Plötzlich zog Fischer ein Scheintodpistole und feuerte mehrmals auf das Ehepaar Neuenfeld. Neuenfeld und seine Frau brachen vor Erregung in Krämpfen zusammen. Fischer wurde durch die Polizei festgenommen und ins Polizeipräsidium gebracht.

Schwerer Unfall auf einem Bäderdampfer.

Auf dem Dampfer „Najade", der den Passagierverkehr zwischen Langeoog und Bremerhaven unterhält, ereignete sich ein seltsames Unglück. Der Bäderdampfer „Grüß Gott", der eine Sonderfahrt unternahm, geriet auf Grund und sollte von der „Najade", die sich zur Hilfeleistung angeboten hatte, abgeschleppt werden. Bei dem Manöver riß eine Stahltrosse und traf einen an Deck der „Najade" stehenden Matrosen so, daß ihm ein Bein abgeschlagen und mit ins Meer gerissen wurde. Der Verunglückte dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Die Lasten der Rheinlandmanöver

Berlin, 16. Aug. **Die demnächst in der Eifel stattfindenden Manöver der französischen und englischen Besatzungstruppen bringen, wie die Blätter melden, für eine ganze Reihe von Orten außergewöhnlich starke Belastungen mit sich. So wird Prüm in der Eifel in der Zeit vom 24. August bis 10. September als Einquartierung erhalten: einen Generalstab von zehn Generälen, darunter der kommandierende französische und ein englischer General, 100 Offiziere, 100 Unteroffiziere und 250 Mann, sowie einen Autopark. Angesichts dieser starken Belastung faßten die Stadtverordneten eine Entschließung, in der sie auf diese wochenlange starke Belastung hinweisen, die von der Bevölkerung nicht getragen werden könne, weil die Quartierentschädigung auch nicht entfernt die Unkosten decke. Auch wird auf den zu erwartenden starken Ausfall des Fremdenverkehrs hingewiesen. Die Stadtverordneten forderten, daß das Reich schnellstens eingreife.**

Getäuschte Hoffnungen

Auf der Heimreise verhaftet.

wtb. **Berlin**, 16. Aug. (Drahtber.) Der in der Fememordsache Pannier von der Staatsanwaltschaft gesuchte Leutnant a. D. Warnicke, der im Jahre 1923 nach Guatemala gegangen war, hat sich, wie eine Korrespondenz meldet, nach dem Erlaß des Amnestiegesetzes an den deutschen Konsul in Guatemala gewandt und die Mitteilung erhalten, daß durch die Amnestie auch seine Verfolgung niedergeschlagen sei. Darauf habe sich Warnicke entschlossen, nach Deutschland zu reisen. Er fuhr mit einem holländischen Schiff, das in Amsterdam anlegen wollte. Das Auswärtige Amt, so berichtet die Korrespondenz weiter, habe an die holländische Regierung die Bitte gerichtet, Warnicke zu verhaften und an Deutschland auszuliefern. Wenige Stunden vor der Landung in Amsterdam sei Warnicke von dem Kapitän des holländischen Schiffes festgenommen und im Hafen der Polizei übergeben worden. Warnicke soll in Amsterdam in Haft bleiben, bis das Reichsjustizministerium eine endgültige Entscheidung gefällt haben wird, ob die Amnestie auf ihn Anwendung findet.

Verschiebung der Veröffentlichung des Flottenabkommens.

wtb. **Paris**, 16. Aug. Wie Havas mitteilt, wird aus Gründen diplomatischer Zweckmäßigkeit die Veröffentlichung des französisch-englischen Flottenabkommens voraussichtlich einen gewissen Aufschub erfahren, damit den ausländischen Regierungen, denen das Abkommen mitgeteilt wurde, Zeit zu Meinungsäußerungen gegeben werde.

Steuerpläne

Der nächste Reichsetat, der zur Zeit schon vorbereitet wird, wird zum ersten Mal im Zeichen der vollen Daweszahlungen von 2,5 Milliarden stehen. Von dieser Daweslast entfallen rund 1,46 Milliarden auf den Haushalt. Es läßt sich schon voraussehen, daß der Reichsetat mit etwa 5 bis 600 Millionen Defizit abschließen wird. Es erhebt sich also die Frage, wie dieses Defizit gedeckt werden soll. Theoretisch sind dazu zwei Wege möglich: einmal auf dem Weg über eine Verminderung der Ausgaben, und zum anderen auf dem Weg über eine Erhöhung der Einnahmen. Kein Mensch wird behaupten wollen, daß wir durch Einschränkung der Ausgaben allein ein Defizit von mindestens einer halben Milliarde Mark werden decken können. Es bleibt also die Steigerung der Einnahmen; womit nicht gesagt sein soll, daß trotzdem eine sparsame Ausgabenwirtschaft nach wie vor oberstes Gebot der Finanzgebahrung bleibt.

Weiter kommt hinzu, daß die Wirtschaft auf das bestimmteste damit rechnet, daß bei der Einkommensteuer Erleichterungen eintreten. Die Neugestaltung der Einkommensteuer wird bei den kommenden Koalitionsverhandlungen im Herbst schon eine bedeutende Rolle spielen. Die Wünsche der Wirtschaft laufen, nachdem die Lohnsteuer vor kurzer Zeit gewissermaßen als politische Abschlagszahlung an die Sozialdemokratie gesenkt worden ist, natürlich auf eine Ermäßigung der Einkommensteuer hinaus; daneben wird aber auch die Frage des dreijährigen Durchschnitts angeschnitten werden, der der Finanzminister Dr. Hilferding persönlich zwar nicht unsympathisch gegenüberstehe, es fragt sich nur, ob er so viel Einfluß auf die sozialdemokratische Reichstagsfraktion haben wird, um die Frage des dreijährigen Durchschnitts nach den Wünschen der Wirtschaft zu lösen.

Daweszahlung, Wirtschaftswünsche und eine womöglich noch weiter nachlassende Konjunktur mit einem stärkeren Rückgang der Einnahmen im Gefolge, machen das Problem der Einnahmesteigerung nur noch dringlicher. Und so zerbricht man sich heute schon den Kopf darüber, wie diese Einnahmeerhöhungen erreicht werden sollen. Dabei ist interessant, daß nicht unmaßgebliche Kreise daran denken, die Umsatzsteuer wieder zu erhöhen; es gibt sogar einen kleinen Kreis, der sämtliche direkten Steuern durch eine entsprechend erhöhte Umsatzsteuer ablösen will. Andere wieder denken daran, die Steuer auf Alkohol und Tabak zu erhöhen. Auch die Erhöhung der Vermögenszuwachssteuer steht zur Debatte. Wenn es sich auch vorläufig nur noch um Erwägungen handelt, so wird man doch in der einen oder anderen Richtung zu Steuererhöhungen kommen; denn das Defizit von mehr als einer halben Milliarde Mark muß ausgeglichen werden, und im Interesse der Wirtschaft ist gleichfalls ein Steuerabbau zu begrüßen.

Die Beisetzung des früheren Großherzogs von Baden

wtb. **Karlsruhe**, 16. Aug. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung aller Kreise und Stände aus dem ganzen Lande erfolgte heute mittag die Beisetzung des früheren Großherzogs von Baden. In der evangelischen Stadtkirche, in deren Schiff der Sarg aufgebahrt war, fand um ½11 Uhr ein feierlicher Gottesdienst statt, an dem die Mitglieder des badischen Hauses, der König von Schweden, die Königin-Witwe von Württemberg, die Großherzogin von Luxemburg, sowie Vertreter fast sämtlicher früheren deutschen Fürstenhäuser teilnahmen. Ferner befanden sich der Reichsernährungsminister Dietrich-Baden, die gesamte badische Staatsregierung mit dem Staatspräsidenten Dr. Remmele an der Spitze, das Präsidium des Landtags, zahlreiche Landtagsabgeordnete und Vertreter der weltlichen und geistlichen Behörden aus dem ganzen Lande im Trauergefolge. Prälat D. Schmitthenner hielt die Trauerrede. Nach dem Gottesdienst bewegte sich der Leichenzug durch die dichtgedrängte Menschenmenge durch die Karl-Friedrichstraße zum Mausoleum im Fasanengarten des früheren Schlosses, wo unter Gebet des Geistlichen der Sarg in die Gruft gesenkt wurde. Die Landeshauptstadt hatte Trauerschmuck angelegt. Überall wehten auf halbmast gesetzte, umflorte Fahnen. Die Straßen, durch die sich der Trauerzug bewegte, haben von der Stadtverwaltung einheitlichen Trauerschmuck erhalten.

Neues Unwetter in Bayern

wtb. **München**, 16. Aug. **Seit gestern abend wütet über Bayern ein von wolkenbruchartigem Regen begleiteter ungewöhnlich heftiger Sturm, der überall großen Schaden anrichtete. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt und mehrere Telephonverbindungen unterbrochen. In Plattling (Niederbayern) brachte der Orkan fast sämtliche Buden, die anläßlich eines Volksfestes aufgestellt waren, zum Einsturz. Zahlreiche Personen, die sich gerade auf dem Volksfestplatz befanden, erlitten leichte Verletzungen. Die Höhe des Schadens ist noch nicht zu übersehen.**

Bergwerksunglück in Pennsylvanien. — 13 Tote.

wtb. **Coalport (Pennsylvanien)**, 16. Aug. **In einer Grube der „Irvona Coal Company" ereignete sich gestern infolge einer Explosion ein Gesteinseinsturz. Von den in der Grube befindlichen 14 Bergleuten kamen 13 ums Leben. Ihre Leichen wurden geborgen.**

Ein versenktes englisches U-Boot aufgefunden.

wtb. **Moskau**, 16. Aug. Schiffe der baltischen Flotte entdeckten in der Kaporbucht das im Jahre 1919 von Sowjetschiffen versenkte englische U-Boot „L 55". Das U-Boot wurde nach Kronstadt in das Dock geschleppt.

Lipper Land

„Randbemerkungen“

Zwischen dem deutschnationalen und dem sozialdemokratischen Parteiorgan des Landes ist eine neue Pressefehde ausgebrochen, die ihren Ursprung in den seit einiger Zeit im „Volksblatt“ unter dem Titel „Randbemerkungen“ veröffentlichten Glossen landespolitischer Art hat. Diese Randbemerkungen fallen unter die preßgesetzliche Verantwortlichkeit des Landtagspräsidenten Meier, der neuerdings für mehrere Ressorts des Blattes als verantwortlicher Redakteur zeichnet. Die „Tageszeitung“ hatte unter Hinweis auf diese Neuerung im Redaktionsbetrieb des „Volksblattes“ die Frage aufgeworfen, ob einzelne Ausführungen als Beleidigungen aufzufassen seien und ob die Einleitung einer Beleidigungsklage Aussicht auf Erfolg böte. Diese Frage wurde von dem deutschnationalen Blatt verneint, weil eben der verantwortliche Redakteur kraft seines Landtagsmandats immun und daher aus dem Bereich irgendwelcher Klagen herausgehoben sei. Wir haben nicht die Absicht, uns in den Streit der beiden Blätter einzumischen. Uns interessiert lediglich die grundsätzliche Seite dieser Angelegenheit: Ist es angängig, daß Abgeordnete verantwortliche Redakteure sind? Seit langer Zeit wird in journalistischen Kreisen die Forderung nach einer Reform des Presserechtes erhoben, und nicht die geringste Rolle spielt dabei auch die Frage, ob Abgeordnete als verantwortliche Redakteure einer Zeitung zeichnen dürfen. Schon vor Monaten ist im Reichstag eine Novelle zum Preßgesetz eingebracht worden, durch die ein gesetzliches Verbot dahin erlassen werden soll, daß Parlamentarier keine verantwortlichen Redakteure sein dürfen. Die Notwendigkeit einer solchen Novelle ist seinerzeit damit begründet worden, daß besonders Abgeordnete von radikalen Parteien ihr Mandat benutzt haben, um Zeitungen ihrer Parteien vor der strafrechtlichen Verfolgung dadurch zu bewahren, daß sie sich zum verantwortlichen Redakteur dieser Blätter bestellen ließen. Auf die Folgen, die sich daraus ergeben haben, braucht nicht näher eingegangen zu werden; sie sind in Fachkreisen wie in der Öffentlichkeit hinreichend bekannt, und seinerzeit waren es nicht zuletzt sozialdemokratische Kreise, die für ein solches Verbot eintraten, nachdem vornehmlich kommunistische Reichstagsabgeordnete unter dem Schutze ihrer Immunität die heftigsten Angriffe gegen die staatliche Ordnung erhoben und sie mit allen Mitteln zu unterwühlen trachteten. Das Reichsgericht (4. Strafsenat) hat bereits in einem Urteil vom 6. Dezember 1927 ausgeführt, daß jede Nennung eines Abgeordneten als verantwortlicher Redakteur die tatsächliche Vermutung begründet, daß er in Wahrheit nicht verantwortlicher Schriftleiter, sondern nur Strohmann ist. Ohne diese vielleicht etwas zu allgemeine Entscheidung auf den vorliegenden Fall anzuwenden, sind wir doch der Meinung, daß die Bestellung eines Abgeordneten zum verantwortlichen Redakteur stets bedenklich ist. Daran ändert auch nichts die Versicherung des „Volksblattes“, daß es nicht die Absicht habe, auf die Immunität zurückzugreifen, wenn es gelte, die Behandlung der lippischen Landespolitik im „Volksblatt“ an Gerichtsstelle zu verantworten. Der Lippische Landtag hat von jeher die Praxis befolgt, die Immunität eines seiner Abgeordneten nur dann aufzuheben, wenn es sich um ehrenrührige und gemeine Verbrechen handelt, und es ist nicht anzunehmen, daß er in Zukunft davon abgehen wird. Auch die unbestrittene Autorität des von uns sehr geschätzten Herrn Landtagspräsidenten wird daran nichts zu ändern vermögen, und so würde denn in der Tat eine Beleidigungsklage, wie sie der „Tageszeitung“ vorschwebt, an der Immunität scheitern

*

In diesem Zusammenhang auch noch eine „Randbemerkung“. Das sozialdemokratische Parteiorgan polemisiert gegen die Lehrergesamtheit des Lemgoer Gymnasiums, weil der als „Genosse“ vorgestellte Oberstudiendirektor bei seiner Verfassungsrede in hoffnungsloser Vereinsamung geblieben sei. Kein einziger Studienrat des Lemgoer Gymnasiums habe sich an der Feier beteiligt. Wenn das „Volksblatt“ darüber nachzudenken und Folgerungen gezogen zu sehen wünscht, dann empfiehlt sich vielleicht auch ein Nachdenken über den Direktor des Lemgoer Gymnasiums und darüber, daß er es anscheinend nicht verstanden hat, den naheliegenden Kontakt zwischen Leitung und Kollegium herzustellen. Wir halten es für völlig ausgeschlossen, daß die Lemgoer Studienräte Verfassungsgegner sind. Ihre Nichtteilnahme, falls sie wirklich zu verzeichnen gewesen sein sollte, wird und muß andere als politische Gründe haben. Man wird nach den Angriffen des „Volksblattes“ darüber ja noch hören.

Ein Nachwort zur Verfassungsfeier

Aus jungdeutschen Kreisen erhalten wir folgende Zuschrift:

Mit großem Interesse habe ich den Bericht über die Verfassungsfeier im Landtag in Ihrer Zeitung gelesen. Besonders die Rede des Herrn Oberregierungsrat Heise war für mich als Jungdeutscher interessant, da sie mir zeigte, daß unsere verantwortlichen Männer heute an dem Willen und Weg der jungen Generation Anteil nehmen.

In der genannten Rede werden die Gedanken des Jungdeutschen Manifestes in mehr als einem Punkte berührt. Zunächst hat es mich sehr gefreut, daß wir Jungdeutschen hier einmal nicht als Staatsbürger zweiten Aufgebots betrachtet wurden, sondern daß unser ehrlicher Wille und unser Ringen um die Schaffung des von Herrn Drake später so begeistert gefeierten Volksstaates anerkannt wurden. Ich möchte aber die Frage zur Diskussion stellen, weshalb die Schwäche des Jungdeutschen Manifestes in der mangelnden Berücksichtigung der einzig möglichen, nämlich der langsamen, organischen Entwicklung liegen soll. Wir Jungdeutsche nennen uns zwar Revolutionäre des 20. Jahrhunderts und man macht uns von vielen Stellen den Vorwurf, dieser Weg sei nicht gangbar. Das beruht auf einem Mißverständnis, denn die Revolution ist gar nicht unser Weg. Wir sehen es nur als unsere Aufgabe an, die Geister aufzurütteln und die öffentliche Meinung im Stadium möglichst lebhafter Diskussion zu erhalten, sowie, was fortschrittliche Einstellung und Zukunftsbestimmung anlangt, mit an ihrer Spitze zu marschieren. Mehr als einmal fällt im Jungdeutschen Manifest die Forderung nach evolutionärer, organischer Entwicklung. Außerdem beschäftigt sich das Manifest sehr eingehend mit der Staatsgeschichte des deutschen Volkes. Wir Jungdeutschen wissen daher ganz genau, daß der Verfassungskampf unseres Volkes, der nun über hundert Jahre tobt, nicht zu plötzlicher Entscheidung und endgültiger Regelung gelangt. Daher denkt das Jungdeutsche Manifest mit seinem Ideenreichtum auf lange Sicht. In Bielefeld erscheinen zur Zeit Ergänzungsschriften mit vielem statistischen Material ausgerüstet, und das dürfte der erste Ansatzpunkt sein in unserem Kampfe, bei dem wir uns auf die Praxis einstellen. Wir sind davon überzeugt, daß die Gedankengänge des Manifestes durchführbar sind, aber wir stimmen auch unserem Hochmeister zu, der selber sagt, daß das Manifest ein erster Entwurf ist, der noch feineren Ausbaues harrt. So z. B. sind die praktischen Aufgaben und Befugnisse der verschiedenen Volksvertretungen überhaupt noch nicht berührt. Erst, wenn diese gegeneinander abgegrenzt sind, wird man sich über die Durchführbarkeit unterhalten können, denn erst dann wird klar werden, welche Stellung der einzelne Vertrauensmann des Volkes den wirtschaftlichen, sozialen oder sonstigen Interessen seiner Wähler gegenüber einnimmt. Aber wir sind noch nicht so weit, wir arbeiten noch erst am Fundament und an den deutschen Menschen, um sie für den Aufbau des künftigen Volksstaates reif zu machen. Denn das geht auch aus den Ausführungen des Herrn Heise hervor, daß wir mit den heutigen Parteikämpfern einen wirklichen Volksstaat nicht aufbauen können. Aus diesen Gründen haben wir längst eingesehen, daß wir langsam marschieren müssen. Immerhin sind wir die einzigen, die auf dem Wege einer Erneuerung von innen eine so positive Marschroute verfolgen, und freuen uns daher doppelt über die Kritik Außenstehender, die wir auch weiterhin dringend um Mitarbeit in ihrem Kreise bitten.

Frachtbriefvordrucke

Wichtig für alle Versender!

Zur Beseitigung bestehender Unklarheiten über die Gültigkeitsdauer der jetzt im Gebrauch befindlichen Frachtbriefe und Frachtbriefdoppel macht der Verkehrsverband Niedersachsen-Kassel auf die nachstehend wiedergegebenen Bestimmungen aufmerksam:

A. Innerdeutscher Verkehr.

Die jetzt zugelassenen Frachtbriefe und Frachtbriefdoppel dürfen noch bis zum 31. März 1929 verwendet werden. Hergestellt werden dürfen nach dem 30. Sept. 1928 jedoch nur noch solche Frachtbriefe, die dem Muster der am 1. Oktober 1928 in Kraft tretenden neuen Eisenbahnverkehrsordnung vom 16. Mai 1928 (Reichsgesetzblatt II Seite 401 ff.) entsprechen, und auf Normalpapier 4a gedruckt sind.

Damit werden vom 1. April 1929 an — aber auch erst dann — die noch bestehenden Ausnahmebedingungen über Frachtbriefe und Frachtbriefduplikate ohne weiteres hinfällig. Es handelt sich hierbei um folgende Ausnahmen:

1. daß Frachtbriefe nach den z. Zt. gültigen Mustern, die noch vor dem 1. Oktober 1926 gedruckt sind, nicht aus Normalpapier 4a hergestellt zu sein brauchen (zu vergl. § 3 der erwähnten Verordnung vom 10. April 1926), und
2. daß die alten Frachtbriefe im Ausmaß von 380 mal 300 mm und von 190 mal 300 mm noch als Duplikate aufgebraucht werden dürfen (zu vergl. die Verordnung vom 11. Dezember 1926 (Reichsgesetzblatt II Nr. 50 vom 24. Dezember 1926), Fußanmerkung zu § 56 (1) EVO. (Nachtrag IV vom 1. April 1927 zum Deutschen Eisenbahn-Gütertarif, Teil I Abt. A);
3. daß Vordrucke, die nur als Duplikate verwendet werden, sofern sie in Typendruck die Ueberschrift „Frachtbriefduplikat“ tragen, um die Hälfte in der Weise verkleinert sein dürfen, daß die Rückseite mit der rechten Seite des Musters bedruckt ist.

Frachtbriefdoppel dürfen, wenn sie durch diesen Aufdruck zu Originalfrachtbriefen unbenutzbar gemacht sind, nach wie vor aus beliebigem Schreibpapier (nicht nur 4a-Papier) hergestellt werden.

B. Internationaler Verkehr.

Die z. Zt. gültigen internationalen Frachtbriefe verlieren mit dem Inkrafttreten des neuen Internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr (I. Ue. G.) am 1. Oktober 1928 ihre Gültigkeit; ihre Verwendung über diesen Zeitpunkt hinaus kommt in keinem Falle in Frage. Die neuen Frachtbriefe haben in ihrem Aufdruck (Ausmaß der Spalten usw.) und in ihren äußeren Abmessungen dem gültigen Muster zu entsprechen, das als Anlage dem Neudruck des internationalen Eisenbahngütertarifs (Heft 100) beigegeben wird. Ueber den Zeitpunkt, wann dieser Tarif erscheint, sowie über die Verkaufsstellen wird weiteres noch bekanntgegeben.

Bezüglich des für die internationalen Frachtbriefe zu verwendenden Papieres ist in Artikel 6 § 1 (Absatz 2) des neuen I. Ue. G. nur bestimmt, daß die Formulare auf festes weißes Schreibpapier gedruckt sein müssen. Deutscherseits wird die Verwendung von Normalpapier 4a mit dem Hinweis empfohlen, daß Papier dieser Art ohne weiteres als den Bedingungen des I. Ue. G. entsprechend angesehen wird.

Die neuen Landräte



Der zum 1. Oktober 1928 zum Landrat in Blomberg ernannte Kreisinspektor Robert Gruner wurde am 23. Juli 1891 in Detmold geboren. Er besuchte hier bis zum Jahre 1907 das Leopoldinum und verließ diese Anstalt mit dem Berechtigungsschein für den Einjährig-Freiw.-Militärdienst, um in den Verwaltungsdienst einzutreten. Herr Gruner machte den üblichen Weg der Ausbildung beim Verwaltungsamt Blomberg durch und wurde im Jahre 1910 zum Regierungsaktuar beim Verwaltungsamt Detmold ernannt. Am 1. Oktober 1912 erfolgte seine kommissarische Ernennung zum Kreissekretär des Amtes Schötmar anläßlich der Gründung der Versicherungsämter. Seine endgültige Anstellung auf diesem Posten erfolgte am 1. 1. 1914. Vom Jahre 1917 bis 1919 besorgte Herr Gruner gleichzeitig die Geschäfte des Amtsanwaltes in Salzuflen. Am 1. Juli 1919 erhielt er seine Ernennung zum 2. Regierungssekretär bei der Regierung in Detmold. Im Juli 1920 wurde Herr Gruner zum 1. Obersekretär befördert und mit der kommissarischen Leitung des Verwaltungsamtes Detmold betraut. In dieser Stellung befindet sich Herr Gruner auch heute noch und verläßt sie am 1. September, wo er seine neue Tätigkeit in Blomberg, zunächst kommissarisch, und ab 1. Oktober als Landrat antritt.



Der zum 1. September dieses Jahres mit der kommissarischen Leitung des Landratsamtes in Detmold betraute Regierungsassessor Karl Schweiger ist am 6. 10. 1896 in Bad Pyrmont geboren und besuchte das Gymnasium in Detmold, wo er im August 1914 das Abiturientenexamen ablegte. Er trat dann als Kriegsfreiwilliger in das Heer ein und wurde im August 1915 zum Leutnant der Reserve befördert. Während des Krieges erhielt er das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse und andere Kriegsauszeichnungen. Im September 1918 geriet er in englische Gefangenschaft, aus der er erst im Dezember 1919 in die Heimat zurückkehrte, um sich nun dem Studium der Rechte an der Universität Münster zu widmen. Die Referendarausbildung erhielt er in Detmold, Hohenhausen, Hannover und Celle. Am 4. März 1926 legte er die große Staatsprüfung für den Justiz- und Verwaltungsdienst bei der Regierung in Detmold ab und wurde hierauf zum Hilfsrichter in Blomberg und Oerlinghausen ernannt. Seit dem April 1927 ist Herr Assessor Schweiger bei der Regierung in Detmold tätig.

Detmold

— **Vom Arbeitsmarkt in der Stadt Detmold.** Die Zahl der Arbeitslosen in der Stadt Detmold hat im Laufe der Zeit vom 16. Juli bis einschließlich 15. Aug. eine weitere geringe Steigerung erfahren. Zu Beginn der Berichtszeit zählte das Arbeitsamt 486 männliche Unterstützungsempfänger und 73 weibliche. Der Zugang betrug 364 männliche und 11 weibliche Unterstützungsempfänger. Arbeit konnte an 346 Männer und 35 Frauen vermittelt werden. 7 Männer wurden ausgesteuert. Der Bestand am 15. August betrug 504 Männer und 49 Frauen. — In der Krisenunterstützung befanden sich in der gleichen Berichtszeit zu Anfang des Monats 18 Männer. Der Zugang betrug zwei Männer, der Abgang dagegen 7 Männer, so daß am 15. August noch 13 Männer Krisenunterstützung empfingen.

— **Verkehrsunfall.** Das Rosental war gestern vormittag gegen 10 Uhr bereits wieder der Schauplatz eines Straßenunfalles. Ein aus der Woldemarstraße kommender Motorradfahrer wollte in das Rosental einbiegen, ohne das vorgeschriebene Signal zu geben. Hierbei riß er einen Mann, der die Straße überqueren wollte, um. Der Passant erlitt leichtere Verletzungen. Wie Augenzeugen festgestellt haben, trifft den Motorradfahrer allein die Schuld, sodaß er seiner gerichtlichen Strafe nicht entgehen wird.

— **Standesamtliche Nachrichten der Stadt Detmold.** In der Zeit vom 1. bis 31. Juli fanden in Detmold 5 Eheschließungen statt. 22 Knaben und 14 Mädchen wurden lebend geboren, während 8 Kinder tot geboren wurden. In der Berichtszeit starben einschließlich der Totgeburten 22 Männer und 10 Frauen. Die Namen der Verstorbenen sind: Adolf Waldecker, Kaufmann aus Bielefeld, 77 Jahre; Schüler Ernst Bruns aus Wöbbel, 13 Jahre; Heinrich Karl Brand aus Detmold, 4 Jahre; Wilhelmine Sprick, geb. Büker, aus Jerxen-Orbke, 38 Jahre; Kind Schych aus Detmold, 3 Tage; Minna Heise, geb. Plate, aus Bellenberg, 41 Jahre; Hermann Bergmann aus Schötmar, 23 Jahre; Kaufmann Friedrich Capelle aus Horn 59 Jahre; Nachtwächter Friedrich Huxoll aus Horn, 57 Jahre; Oberschweizer Jacob Schnetzer aus Blomberg, 36 Jahre; Schüler Rudolf Kamella aus Ciochwitz, 12 Jahre; Marie Utke aus Detmold, 80 Jahre; Lokomotivführer Wilhelm Joppke aus Salzuflen, 66 Jahre; Haustochter Luise Heßmer aus Detmold, 30 Jahre; Oberlehrer Hermann Schlue aus Detmold, 77 Jahre; Arbeiter August Brannolte aus Schieder, 43 Jahre; Luise Nissiek, geb. Betke, aus Erdbruch, 37 Jahre; Karoline verw. Deppe, geb. Plugge, aus Hiddesen, 72 Jahre; Hauderer Wilhelm Middeke aus Detmold, 35 Jahre; Wilh. Schildmann aus Haustenbeck, 60 Jahre; Minna Uthe aus Detmold, 70 Jahre.

— **Landestheater.** Der heutige Shaw-Abend bringt des Dichters ausgezeichnete Komödie „Man kann nie wissen“ mit Margarethe Boelling-Krückeberg als Gast. Sonntag wird das mit großem Beifall aufgenommene Lustspiel „Stiefmama“ von Ludwig Hirschfeld und Paul Frank wiederholt. Für die Kinder wird am Montag nachmittag 4½ Uhr bei ganz kleinen Preisen das Märchen „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ gegeben.

— **„Der Himmel auf Erden“.** Mit einem neuen Reinhold-Schünzel-Film überrascht uns das neue Programm des Modernen Lichtspielhauses: „Der Himmel auf Erden“. Die Handlung ist das Komischste, was je gezeigt wurde. Eine Fülle von kompliziert-lustigen Situationen, die, aneinandergereiht, den Zuschauer aus dem Lachen nicht herauskommen lassen. Neben dem beliebten Reinhold Schünzel spielt als Partnerin die reizende Charlotte Ander die Hauptrolle. — Vorher die allerliebste Filmneuheit „Die Filmkönigin“ mit Laura La Plante in der Titelrolle.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 16. Aug. Der Verein ehemaliger Kriegsteilnehmer veranstaltet am kommenden Sonnabend, abends 8½ Uhr, im Vereinslokal Hesse einen öffentlichen Vortrag bei freiem Eintritt, zu dem jedermann herzlich eingeladen ist.

Bad Salzuflen

— **Kurtheater.** Der kommende Sonnabend bringt als Shaw-Abend zum ersten Male in dieser Spielzeit des Dichters ausgezeichnete Komödie „Man kann nie wissen“. An diesem Abend gastiert Margarethe Boelling-Krückeberg in der Rolle der Gloria. Die Künstlerin, die von ihren früheren Gastspielen her noch in bester Erinnerung stehen dürfte, wird sicherlich, wie bisher, alle Freunde ihrer Kunst im Theater versammeln. — Dienstag bringt das Kurtheater Bad Oeynhausen Franz Lehár's neueste Operette „Der Zarewitsch“.

— **„Es war im Böhmerwald . . .“**, so betitelt sich der neue Schlager, der ab heute in den Kammer-Lichtspielen zur Vorführung gelangt. Ein interessanter Spielfilm, der dem Besucher im Rahmen einer Liebeshandlung ein Stück echt böhmischen Familienlebens vor Augen führt. — Vorher bietet der Film „Im gelben Viertel von Neuyork“ fünf Akte größter Sensationen aus dem Neuyorker Chinesenviertel, die den Besucher mit Spannung dem interessanten Geschehen folgen läßt.

Schötmar

— **Autounfall auf der Landstraße.** In der vorvergangenen Nacht erlitt ein Kraftwagen aus Schildesche auf der Landstraße am Heerser Bruch einen Unfall infolge Reifendefektes. Der Wagen geriet dadurch ins Schleudern und stürzte in den Straßengraben, wo er schwer beschädigt liegen blieb. Der Motor und das Vordergestell sind vollständig zertrümmert. Der Fahrer kam mit dem Schrecken davon, während seine Begleiterin infolge erhaltener Schnittwunden ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Wagen wurde heute morgen abgeschleppt.

— **Für das Schützenfest** am kommenden Sonntag sind die Vorbereitungen in lebhaftem Gange. Seit gestern werden auf dem Schützenplatz große Vergnügungs- und Tanzzelte errichtet, die für den Sonntag viel Freude versprechen. Außer den Schützen aus Salzuflen werden auch die Schützen von Wülfer-Bexten an den sonntäglichen Veranstaltungen teilnehmen.

— **Kirchliches.** Im Hauptgottesdienst am kommenden Sonntag wird Herr Pastor Lohmeyer durch den Superintendenten Tölle-Oerlinghausen als zweiter Pastor in der hiesigen Kirche eingeführt und verpflichtet werden. Der hiesige Kirchenchor und der Chor des Jugendbundes aus Knetterheide werden den Gottesdienst durch gesangliche Darbietungen umrahmen. Die Frühkirche, sowie der Kindergottesdienst fallen an diesem Tage aus. Nach dem Hauptgottesdienst können am Sonntag Taufen nicht vorgenommen werden.

Horn

— **Immer noch nicht einig?** Im Stadtparlament ist anscheinend augenblicklich eine schwere Nuß zu knacken! Die für Dienstagabend vorgesehene Stadtverordnetensitzung wurde auf Donnerstagabend vertagt. Gestern abend fanden sich dann auch angesichts der Wahl eines neuen Stadtrates etliche Zuhörer ein, mußten aber eine Viertelstunde nach dem eigentlichen Beginn der Sitzung von einem Stadtverordneten hören, daß die Sitzung wieder vertagt sei. Der diensthabende Beamte wußte davon nichts! Wie bekannt wird, ist die Sitzung um 7 Uhr abends plötzlich abgesagt. Man spricht von einer plötzlichen Erkrankung und ähnlichen Dingen; andere wieder wollen wissen, und das scheint nicht ausgeschlossen zu sein, daß hinsichtlich der Wahl des neuen Stadtrates innerhalb der bürgerlichen Fraktion immer noch keine Einigung zustandegekommen ist. Es ist bedauerlich, daß die einstens immer einige bürgerliche Fraktion seit geraumer Zeit von gewisser Seite Beeinflussungen ausgesetzt ist, und man möchte nur wünschen, daß in der kommenden Stadtverordnetensitzung die Stadtverordneten den Mut aufbringen, ohne Ratschläge etlicher „Besserwisser“ ihre Beschlüsse zum Wohle der Gesamtheit zu fassen. Im übrigen ist es kein unbilliges Verlangen, wenn die Vertagung einer Sitzung auch der Öffentlichkeit rechtzeitig mitgeteilt wird, vor allen Dingen darf es nicht vorkommen, daß man den diensttuenden Beamten ohne Nachricht läßt, der gestern abend eine halbe Stunde eine Anzahl elektrischer Kerzen vergeblich brennen ließ! Möge dieser in jeder Beziehung berechtigte Einwand bei der maßgebenden Stelle das Verständnis finden, das er auf jeden Fall verdient!

— **Nachdem das Werk vollbracht!** Wir berichteten jüngst über die großzügigen Straßenverbesserungen bezw. die Asphaltierung der Nebenstraßen unserer Stadt. Nachdem nunmehr die Hauptarbeit vollendet ist, hört man allenthalben freundliche Worte über die Modernisierung und dazu den einen Wunsch, daß die Anwohner der Straßen für die nötige Sauberhaltung sorgen möchten und ganz besonders beachten, daß Wagen und Gerätschaften die Straßen nicht, wie bisher, versperren! Zunächst soll aber anläßlich der Vollendung der Arbeiten am morgigen Sonnabend in den gemütlichen Räumen des Gasthauses Fr. Voigt eine Dankfeier stattfinden. Die Anwohner der asphaltierten Straßen wollen den übrigen Gästen beweisen, daß nunmehr auch sie von einem modernen Geiste erfaßt sind! Durch die freundliche Mitwirkung der Feuerwehrkapelle und eines Humoristen ist für beste Unterhaltung gesorgt. Die Bürgerschaft wird freundlichst eingeladen. Man kann die Freude verstehen, und deshalb gönnt man den Veranstaltern fröhliche Stunden!

— **Der Fremdenbesuch** hat erst in der letzten Zeit nach Beginn der Ferien im Rheinland die gewünschte Höhe erreicht. Alle Pensionen und Gaststätten in Horn und Umgebung sind gut besetzt. Da den Erholungsuchenden alle Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten von den Pensionsinhabern geboten werden, auch das Wetter für eine Ferienzeit prachtvoll ist, und die täglichen Spaziergänge in den nahen Wald und in die blühende Heide ein wahrer Gesundbrunnen sind, werden die Gäste zufrieden sein und sich gut erholen und im nächsten Jahre sicher gern wiederkommen. Erfreulich ist auch, daß durch Konzert und Tanz in den verschiedenen Lokalen den Gästen in gewissen Zeitabschnitten Abwechslung bereitet wird. So findet am kommenden Sonnabend im Vialonschen Parkettsaale wieder ein gemütliches Tanzkränzchen bei freiem Eintritt und guter Musik statt. Die Fremden werden gerne diese Gelegenheit benutzen, um auch auf diese Weise sich zu „erholen“.

Kenner sehn's von weitem schon, lockres Haar durch Pixavon

Vom Tode zurück

Schicksale eines Deutschen auf der Teufelsinsel.

24. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Eine Enthüllung.

Am Bett saß meine Schwägerin; sie begann zu sprechen, leise, mit tröstender Stimme und oft von Tränen unterbrochen. Was sie mir erzählte, war mir zuerst wie ein fortgesetztes Träumen im Fieber. Und es war doch erbarmungslose Wahrheit:

Meine Frau, die mich für tot gehalten hatte, war die Frau eines anderen geworden!

Von den schrecklichen Verkettungen des Schicksals, die mein Leben gestaltet haben, traf mich diese mit der furchtbarsten Gewalt. Als im Jahre 1919 der Frieden mit Frankreich geschlossen war, hatte auf Drängen meiner Frau das Auswärtige Amt sich meinetwegen mit einem Gnadengesuch an die französische Regierung gewendet. Die Antwort auf dieses Gesuch bestand in der Nachricht, daß ich bei einem Fluchtversuch ums Leben gekommen sei.

In Wirklichkeit befand ich mich zu jener Zeit auf der Teufelsinsel. Da man mir den Tod meiner Frau bekanntgemacht hatte, des einzigen Wesens, mit dem mich noch ein Band der Zusammengehörigkeit verknüpft hatte, und ich mir nicht denken konnte, daß menschliche Bosheit eine solche Lüge erfinnen könnte, hatte ich nicht mehr nach Deutschland geschrieben. Ich hatte mich zuletzt an den Gedanken, allein in der Welt zu stehen, gewöhnt, bis ich acht Jahre später die beglückende Nachricht empfing, daß die totgeglaubte Frau lebe. Daß die französische Regierung guten Glaubens die Nachricht von meinem Tode mitteilte, ist mir schwer erklärlich. Es könnte wohl nur so gekommen sein, daß sich in dem betreffenden Pariser Ministerium wohl eine solche von der Verwaltung in Guyana gegebene Meldung befand, da man dort kaum hatte annehmen dürfen, daß ich als Schwerkranker und ohne alle Mittel meine erste Flucht hätte durchführen können. Man nahm vielleicht an, daß ich, wie so viele andere, irgendwo im Busch verendet sei. Meine Wiedereinlieferung nach Guyana mag möglicherweise nicht nach Paris gemeldet oder die Meldung irgendwo verloren gegangen sein. Genug ich wurde jedenfalls 1919 als tot gemeldet.

Meine Frau mußte um so mehr an die Wahrheit dieser Nachricht glauben, als ich ihr, die ich wiederum als tot beklagte, seit Jahren kein Lebenszeichen gegeben hatte. Als sich daher zwei Jahre später ein vortrefflicher Mann um ihre Hand bewarb, hatte sie keine Bedenken, diesem Antrage zu folgen. Ein langwieriges Todeserklärungs-Verfahren erübrigte sich, da auf Grund des Urteils im Bigamieprozesse die Nichtigkeitserklärung unserer Ehe leicht erreicht werden konnte.

Erst in den nächsten Jahren waren in meiner Frau Zweifel an der Wahrheit der Todesnachricht aufgetaucht. Sie wollte immer nicht daran glauben, sie sagte, die Ahnung habe sie nie verlassen, daß ich noch am Leben sei. Sie hatte sich immer wieder an das Auswärtige Amt gewandt, mit der Bitte, weitere Nachforschungen zu pflegen. Und ihre Ahnung betrog sie nicht. Im September 1922 wurde durch das Deutsche Konsulat in Paramaribo festgestellt, daß ich noch lebe und mich auf den Inseln befinde. Meine Frau hatte nicht den grausamen Mut, mir mitzuteilen, daß sie die Gattin eines anderen geworden sei. Sie mußte auch denken, daß ich, der lebenslänglich Verurteilte, von Unglück und schweren Krankheiten Zermürbte, wohl niemals lebend Guyana verlassen würde. So ließ sie mich denn in dem Glauben, daß sich zwischen uns nichts geändert habe.

Mich traf die Erzählung der Schwägerin wie ein Blitzschlag, lange konnte ich mich nicht fassen, nachdem sie schluchzend geendet hatte. Mir war, als ob mein Dasein ins Leere zerrinne, ohne Sinn und Zweck geworden sei. Und doch konnte ich, wenn ich gerecht denken wollte, der armen Frau keinen Vorwurf machen. Sie war so jung gewesen — 14 Jahre jünger als ich — sollte sie in der Erinnerung an einen Toten, mit dem sie ein nur so kurzes Glück verbunden hatte, auf jedes andere Glück verzichten? Aber ich konnte doch nicht bleiben, am selben Tag noch wollte ich die Wohnung verlassen. Fast mit Gewalt hielten sie mich zurück, denn immer schlimmer wütete das Fieber in mir. Zu Weihnachten — den ersten, den ich in Deutschland verbrachte — schien es mir, daß endlich die Stunde des großen Abschiednehmens gekommen sei. Das Fieber stieg auf 41,8, der Arzt, ein berühmter Professor, bereitete auf das Schlimmste vor

Ohne Gnade.

Ich blieb am Leben. Ich lernte auch diesen Schlag überwinden. Der Mann meiner Frau wurde mein Freund. Er ist mir in der Folge hilfreich beigestanden. Denn jetzt erst setzten für mich in der Heimat die Prüfungen ein, die mir beweisen sollten, daß auch für einen, der von der Teufelsinsel kommt, Deutschland noch lange kein Himmelreich ist.

Mein Freund, dessen praktischer Sinn sich vor allem für meine rechtliche Lage interessierte, brachte in Erfahrung, daß ich wegen meiner Verurteilung wegen Bigamie keineswegs begnadigt und meine Strafe auch nicht durch Zeitablauf erloschen sei. Das Versprechen des Strafnachlasses, das mir gegeben worden war, als ich mich der Spionage verschrieb, war nicht eingehalten worden. Noch immer schwebte das Damoklesschwert der Zuchthausstrafe über mir. An diese Möglichkeit hatte ich gar nicht mehr gedacht. Ich hielt den Gedanken für absurd, daß ich jetzt nach 20 Jahren in dieser Sache noch belangt werden könnte. Aber die Anwälte, zu denen mich mein Freund führte, die die bayerischen Behörden besser kannten, hielten es für notwendig, durch ein Gnadengesuch, das ihrer Meinung nach nicht abgelehnt werden könnte, die Sache aus der Welt zu schaffen.

In dem Gesuch wurde wahrheitsgemäß die Geschichte meiner Leiden erzählt, gestützt auf die Auskünfte reichsdeutscher Behörden im Auslande, und auf meinen überaus schlechten Gesundheitszustand hingewiesen. Als stärkstes Argument für meine Begnadigung wurde darauf hingewiesen, daß das deutsche Auswärtige Amt sich schon 1919 meinetwegen mit einem Gnadengesuch an die französische Regierung gewandt hätte. In dem Gesuch stand der Satz: „Auch die menschliche Leidensfähigkeit hat ihre Grenze. Wo diese Grenze überschritten wird, steht der Vollzug einer Reststrafe, mag auch durch Unterbrechung der Vollstreckungsverfügung dem Staate darauf ein formeller Rechtsanspruch zustehen, im Widerspruch mit den Gesetzen der Ethik.“

Die nächste Folge dieses ethisch begründeten Gnadengesuches war die amtliche Anfrage, wie und wann ich die von den deutschen Behörden in Amerika für meine Heimbeförderung nach Deutschland aufgewendete Summe zurückzuzahlen gedenke. Das Vaterland, das wiederzusehen ich mit allen Fasern meines Herzens erstrebt hatte, meldete sich als harter Gläubiger. Da es mir beim besten Willen unmöglich gewesen war, auf der Teufelsinsel Reichtümer zu erwerben und ich vielmehr das ganze Vermögen, das ich besaß, verwendet hatte, um wieder nach Deutschland zu kommen, mußte ich das Deutsche Reich mit seinen Forderungen auf eine bessere Zukunft vertrösten, die es mir vielleicht erlauben würde, meine Schuld abzutragen.

Diese bessere Zukunft begann damit, daß ich am 12. März 1925 als Antwort auf mein Gnadengesuch die Aufforderung des Ersten Staatsanwalts beim Landgericht München I erhielt, mich für den Rest meiner wegen Verbrechens der Doppelehe über mich verhängten Zuchthausstrafe — 2 Jahre, 1 Monat, 21 Tage, — binnen drei Tagen bei Vermeidung der Verhaftung in dem Zuchthause Ebrach zu stellen, wobei ich aufmerksam gemacht wurde, daß „die Aufnahme am genannten Straforte nur werktags von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr nachmittags stattfinde“.

Mein Anwalt erhielt gleichzeitig den Bescheid, daß mein Gnadengesuch nach keiner Richtung zur Berücksichtigung für geeignet befunden worden sei.

Nach keiner Richtung!

XXIII.

Der gewiß ungewöhnliche Kreislauf meines Schicksals, der von einem bayerischen Zuchthaus seinen Ausgang genommen hatte, weil ich der Doppelehe schuldig befunden worden war, schien sich wie ein infernalischer Witz damit schließen zu wollen, daß ich nach zwanzig Jahren von der französischen Teufelsinsel wieder in ein bayerisches Zuchthaus zurückkehren sollte, nachdem ich beide Frauen verloren hatte. Dazu hatte ich also unter tausend Gefahren der Gefangenschaft entrinnen, Ozeane überqueren und in Fieberschauern nach der deutschen Heimat zurücktaumeln müssen! Deshalb war ich den deutschen Behörden in der Neuen Welt als würdig erschienen, auf Kosten des Reichs ins Vaterland zurückgesandt zu werden, mit allen Vorsichten, daß ich nicht wieder einem französischen Bagno anheimfalle, sondern dem einzig zuständigen bayerischen Zuchthaus!

Es ist möglich, ja sogar wahrscheinlich, daß es erst mein Gnadengesuch war, das die bayerische Polizei und Staatsanwaltschaft auf mich aufmerksam machte und zu erstaunlichem Eifer antrieb. Ich wurde zunächst wiederholt zur Polizei vorgeladen, und zwar durch den Polizeikommissar Ruppert, dem die Bearbeitung von Spionage-Angelegenheiten anvertraut war. Die Tendenz aller Verhöre ging offenbar dahin, sich zu überzeugen, ob ich irgendwelche rechtlichen Ansprüche wegen meiner früheren Tätigkeit als Geheimagent geltend machen könnte. Mit Befriedigung dürfte er erkannt haben, daß die bewährte Uebung, Spione zwar zu gebrauchen, aber ihnen nichts Schriftliches in die Hand zu geben, auch in diesem Falle gewahrt worden war. Man hatte mich zwar damals vor zwanzig Jahren aus dem Zuchthaus entlassen und sich — was sicher nicht ohne höheren Auftrag geschehen sein konnte — seither nicht um mich bekümmert, obwohl ich immer wieder deutschen Boden betreten hatte, aber irgend etwas Schriftliches gab es über die vom Generalstab übernommene Verpflichtung des Straferlasses nicht.

Blieben noch die Pässe, die mir von deutschen Behörden in Amerika ausgestellt worden waren, um mich auf der Rückfahrt nach Deutschland vor einer Verhaftung in einem französischen oder englischen Hafen zu schützen. Sie wurden mir nachdrücklich abgefordert, und ich lieferte sie, allerdings nur gegen Quittung, aus, denn ich war vorsichtig geworden.

Die Vorladungen zur Polizei häuften sich, nachdem es meinen Anwälten gelungen war, den Strafantritt hinauszuzögern. Bis man sich im Juli 1925 entschloß, „der Justiz ihren Lauf zu lassen“. Das geschah so: Der Polizei-Kommissar Ruppert lud mich zu sich, und als wir uns einige Zeit unterhalten hatten, sagte er freundlich: „Ich muß jetzt die Sache an einen Kollegen abgeben, gehen Sie mit ihm.“

(Schluß folgt.)

Amt Horn

Kohlstädt, 16. Aug. Das hier am vergangenen Sonntage gefeierte 1. Stiftungsfest der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr verlief in schönster Weise. Die Nachbarwehren aus Schlangen, Oesterholz, Haustenbeck, und Horn hatten sich ebenfalls eingefunden, um zur Verschönerung des Festes beizutragen. Da die Wehren von Schlangen und Horn ihre eigenen Musikkapellen mitgebracht hatten, marschierten allein 3 Kapellen im Festzuge. Herr Landesbranddirektor Günther aus Detmold war ebenfalls erschienen. Unter seiner Leitung wurde von der Kohlstädter Wehr eine Uebung auf der hiesigen Arminiusbrauerei ausgeführt. Als Brandobjekt wurden die Scheune und das Viehhaus daselbst angenommen. Kurz nach der Alarmierung der Wehr waren beide Spritzen zur Stelle und gleich darauf konnte Wasser gegeben werden. Die Uebung klappte nach der Kritik des Herrn Landesbranddirektors sehr gut. Besonders zu berücksichtigen ist, daß es sich um eine ganz junge Wehr handelt. Nach Beendigung des Festzuges begab man sich zum Lokale des Gastwirts Begemann, hierselbst, woselbst bei Konzert und Tanz einige recht vergnügte Stunden verlebt wurden und wozu sich alt und jung recht zahlreich eingefunden hatten.

Lage

— **„Das erwachende Geschlecht!"** Ein besonderes Ereignis für Lage sind die Nachtvorstellungen ab heute in den Zentraltheater-Lichtspielen. Zur Vorführung gelangt der große Sexual- und Aufklärungsfilm „Das erwachende Geschlecht". Dieser wendet sich in der Hauptsache an die Frauen und erwachsenen jungen Mädchen. Ihnen zuliebe wird im Film die ganze Anatomie und Physiologie des Menschen unter besonderer Berücksichtigung der Frau durchgegangen und an Modellen usw. demonstriert. Im allgemeinen gibt der Film wertvolle Aufklärung für den Erwachsenen, zumal in Schrift und Bild viele Themen gestreift werden, die hier unerwähnt bleiben mögen. (Siehe auch Anzeige.)

— **„Das Geheimnis von Genf!"** Ein spannender Spionagefilm aus der Völkerbundsstadt. Genfer Konferenzsäle, ernste Mienen um grüne Tische, ein Hin und Her von Mappenträgern. Wo aber ist der Geheimvertrag? — Was immer in einem Kriminalfilm an Außergewöhnlichem und Unglaublichem geschehen kann, in diesem Film ist alles, was ein um Sensationen und Spannungen besorgter Autor auszudenken in der Lage war, verwendet worden: Kampf, Scharfsinn, Polizei-Ignoranz, süße Liebe .... Ein Film voll Spannung und Tempo, der ab heute in den Zentraltheater-Lichtspielen zur Vorführung gelangt. Außerdem noch ein wie immer ausgesuchtes Beiprogramm. (Siehe Anzeige.)

Amt Lage

Hörstmar, 16. Aug. **Schwerer Betriebsunfall.** In einer hiesigen Fabrik ereignete sich am Dienstag nachmittag ein schwerer Betriebsunfall, bei dem ein junger Maschinist schwer verletzt wurde. Der erst 19jährige Maschinist Rehberg wurde beim Anwerfen der Maschine vom Treibriemen erfaßt und so unglücklich verletzt, daß ihm der rechte Arm vom Rumpfe getrennt wurde. In schwerverletztem Zustande mußte er in das Lemgoer Krankenhaus eingeliefert werden, wo wenig Hoffnung auf das Wiederaufkommen des jungen, sehr tüchtigen Arbeiters besteht.

Pivitsheide, 17. Aug. Im Eichenkruge findet am kommenden Sonntag großer Turnerinnen-Ball statt.

Hörste, 16. Aug. Im Hörsterkruge findet am kommenden Sonntag das diesjährige Heideblümchenfest statt.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Die Zahl der Erwerbslosen** im Bezirk des Arbeitsamtes Lemgo beträgt 697 Personen. Hiervon erhalten 327 Personen Arbeitslosen- und 11 Personen Krisenunterstützung. Bei Notstandsarbeiten werden zur Zeit 199 Personen beschäftigt.

Nachbargebiete

Minden, 16. Aug. **Festnahme blinder Passagiere!** 2 Zöglinge einer Fürsorge-Erziehungsanstalt in Paderborn entwichen aus der Anstalt, kletterten auf der Station Hövelshof unter den Eisenbahnzug, krochen auf die Heizungsrohre und gelangten so bis Minden. Hier quälte sie wohl zu sehr der Hunger. Sie kamen aus ihrem Versteck hervor, sahen schwarz und rußig wie Räuber aus, und wurden festgenommen.

Pflichtversicherung der Selbständigen?

Durch die Presse geht eine Notiz, wonach das Reichsarbeitsministerium zurzeit mit der Ausarbeitung einer Verordnung beschäftigt sein soll, die sich auf die Versicherungsgrenze für die Ortskrankenkassenpflichtigen bezieht. Durch die Verordnung solle die Versicherungsgrenze erhöht werden, ferner sollten aber auch Angehörige freier Berufe, die bisher nicht krankenversicherungspflichtig waren, in die Versicherungspflicht einbezogen werden. Die Vorarbeiten für die neue Verordnung seien bereits so weit gediehen, daß die Entscheidung des Reichsarbeitsministeriums über die Festsetzung der Versicherungsgrenze schon für die nächsten Tage zu erwarten sei. Dann werde die Formulierung des endgültigen Wortlauts und die Veröffentlichung der Verordnung erfolgen. Diese Pressemitteilung trifft in der oben wiedergegebenen Form nicht zu. Zunächst scheint eine Verwechslung mit der Angestelltenversicherung vorzuliegen. Bekanntlich hat das Kabinett vor einigen Tagen eine Erhöhung der Pflichtgrenze der Angestelltenversicherung von 6000 auf 8400 Mark Jahreseinkommen beschlossen. Eine derartige Erhöhung war nach den gesetzlichen Bestimmungen durch Verordnung möglich. Eine Erhöhung der Pflichtversicherungsgrenze für die Krankenversicherung ist heute auf dem Wege der Verordnung dagegen nicht mehr möglich, denn der § 165a der Reichsversicherungsordnung, der früher den Reichsarbeitsminister zu derartigen Erhöhungen ermächtigte, ist inzwischen gestrichen worden. Will man also die Pflichtgrenze in der Krankenversicherung erhöhen, dann bedarf es eines Reichsgesetzes.

Die Erhöhung der Pflichtversicherungsgrenze der Krankenversicherung ist auch bei den Verhandlungen über die Regierungsbildung mitbesprochen worden. Eine Erhöhung der Pflichtgrenze kann aber nur im Zusammenhang mit einer Revision der Reichsversicherungsordnung vorgenommen werden. Aenderungen der heute gültigen gesetzlichen Bestimmungen der Krankenversicherung sind notwendig und auch bereits von bürgerlicher Seite verlangt worden, z. B. durch den Antrag der volksparteilichen Reichstagsfraktion vom 12. Juli d. J. (Reichstagsdrucksache Nr. 266). Besondere Beachtung verdient in diesem Zusammenhange aber der in der eingangs erwähnten Pressenotiz erfolgte Hinweis auf die angebliche Einbeziehung der freien Berufe in die Versicherungspflicht. Bestrebungen dieser Art werden von sozialistischer Seite gefördert. Auch auf dem 32. Krankenkassentag in Breslau ist eine derartige Forderung aufgestellt worden. Diese Forderungen hängen zusammen mit dem sozialistischen Verlangen, die gesamte Krankenversicherung zu zentralisieren, ein Bestreben, das als abwegig abzulehnen ist. Gesundung in der Krankenversicherung kann nur durch Dezentralisation erfolgen. Wie wir hören, hat sich das Reichsarbeitsministerium aber in dieser Frage noch nicht entschieden, sondern lediglich Material zur Klärung der Frage angesammelt. Wir möchten aber keinen Zweifel darüber lassen, daß wir eine Einbeziehung der Selbständigen in die Krankenversicherung als Pflichtversicherung überhaupt ablehnen. Das Bestreben, allmählich das ganze deutsche Volk schematisch in die Ortskrankenkassen hineinzuzwingen, mag sozialdemokratischen Wünschen entsprechen, stößt aber auf den entschiedensten Widerspruch der Deutschen Volkspartei. Sollte tatsächlich in mittelständischen Kreisen ein Bedürfnis für eine Krankenversicherung vorhanden sein, dann bestehen bereits jetzt schon Selbsthilfeeinrichtungen, die dem durchaus gerecht werden.

Einweihung des Kindergartens in Oerlinghausen

Am Mittwoch, dem 15. August 1928, nachmittags, fand die Einweihung des Kindergartens des Vaterländischen Frauenvereins Oerlinghausen statt, die einen schönen Verlauf nahm und einen zahlreichen Besuch zu verzeichnen hatte.

Vorweg sei gesagt, daß der Platz ein schöner ist und ganz in der Nähe des Mittelpunktes der Stadt liegt. Und doch liegt er fern vom Straßenverkehr an ruhiger Stelle, am Pastorenwege. Das Gebäude hat Keller- und Erdgeschoß und macht einen freundlichen Eindruck von außen wie innen. Das Innere besteht aus einem großen Raume mit mehreren hellen Fenstern und sonstigen Nebenräumen. Einfach und niedlich sind die Tische und Stühle, die im großen Raume vorhanden sind, wie auch der Geburtstagstisch für die Kleinen. An den Wänden findet man den Kindern zusagende Malereien. Ein Spielplatz für die Kinder ist auch vorhanden.

Eingeleitet wurde die Feier mit einem Choral, gesungen von Schülern der Volksschule.

Dann ergriff Herr **R. Müller** das Wort und führte, kurz gefaßt, folgendes aus:

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins hat mich gebeten, Sie alle, die Sie von fern und nah herbeigekommen sind, herzlich willkommen zu heißen und Ihnen für Ihr freundliches Interesse zu danken, welches Sie unserem Kindergarten dadurch bewiesen haben. Insbesondere möchte ich begrüßen den Vertreter der Lippischen Regierung, Herrn Oberregierungsrat Dr. Corvey, Herrn Bürgermeister Reuter, Oerlinghausen, Herrn Stadtv.-Vorsteher Nieder, Frau Pastor Neber und Frau Settemeyer als ehemalige Vorsitzende des Vaterl. Frauenvereins, die Vertreter des Landesverbandes der Lippischen Frauenvereine, Frl. Busse und Herrn Oberstudienrat Schierholz, und die zahlreichen Vertreter anderer lippischer Frauenvereine: Detmold, Lage, Bad Salzuflen, Blomberg, Hiddesen, Horn und Helpup.

Im Jahre 1899 wurde von den Erben des Herrn F. Berkemeyer eine Stiftung von 6800 M. errichtet, die dem Bau eines Kindergartens dienen sollte. Der Vaterl. Frauenverein Oerlinghausen begann danach mit Sammlungen und konnte nach Jahren eine schöne Summe zu dem Fonds beisteuern. Das jetzige Grundstück wurde erworben. Da kam der Krieg und die Inflation, durch die das Kapital auf etwa 2000 M. zusammenschmolz. Im Herbst 1927 tauchte der Gedanke der Errichtung eines Kindergartens neu auf. Es waren aber mancherlei Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, auch traten die verschiedensten Ansichten zutage. Es gelang aber nach vielen Verhandlungen, eine gemeinsame Grundlage für das hoffentlich segensreiche Werk zu finden. Ein neues Kuratorium wurde gebildet, dem auch 2 Vertreter der Stadt angehören. In unermüdlicher Arbeit haben die Damen des Vereins gewirkt und alles versucht, die nötigen Geldmittel zusammen zu bringen. Es gaben freiwillig alle Kreise nach ihren Kräften. 8300 Mark wurden aus größeren Stiftungsbeträgen und 2311 Mark aus den Haussammlungen zusammengebracht. 8124 Mark kamen zusammen vom Hauptverein Berlin und dem Landesverband Lippe der Vaterl. Frauenvereine, der Landesversicherungsanstalt, den verschiedenen Ortsgruppen sowie vom Verein selbst. Allen Spendern, insbesondere früheren Oerlinghausern, die noch gern ihrer Heimat gedenken, sei an dieser Stelle der herzliche Dank ausgesprochen. Trotz des guten Ergebnisses sind aber noch 4000 Mark Schulden zu tilgen. Aufgabe des Kuratoriums, besonders aber der Leiterin und der freiwilligen Helferinnen des Kindergartens, soll es sein, durch die praktischen und seelischen Erfolge zu beweisen, daß all die freudig gestifteten Bausteine viel schönen Segen gebracht haben. Hier sollen die Kleinen einander kennen lernen, Eigenbrödler zu mitteilsamen Gespielen, Eigensinnige zu Nachgiebigen, Unnütze zu guten Kindern erzogen werden. Und das ist eine saure Arbeit, die jeden Tag neue Geduld, große Kinderliebe und Freude am neuen Schaffen erfordert. Der Kindergarten soll keine Lernschule sein, aber eine erste Lebensschule; dem Elternhaus wollen wir unterstützend zur Seite treten. Bisher sind schon 70 Kinder angemeldet, und das läßt darauf schließen, daß das Bedürfnis nach dem Kindergarten vorhanden ist. So wollen wir heute den Kindergarten eröffnen. Möchte er den Kleinen immer Freude, den Eltern Erleichterung und Hilfe, dem Vaterl. Frauenverein eine schöne Aufgabe und eine nicht zu schwere Last sein.

Herr Bürgermeister **Reuter** sagte u. a.: Wieviel Liebe hat das Heim der Kleinen! Da müssen sich die Kinder freuen und auch die Großen. Frau R. Müller darf besonders stolz und sehr erfreut sein über das Geschaffene. Ihre Begeisterung für die Sache stellte er in das rechte Licht. Bürgermeister Reuter sprach darauf folgenden Taufspruch:

Trautes Heim für kleine Gäste,
Guter Hort der Kinderschar.
Liebe sei darin das Beste,
Und die bleibt uns immerdar.

Seine Ausführungen schloß der Redner mit dem Dank der Stadtverwaltung für alle, die mitgewirkt haben und mit guten Wünschen für die Zukunft.

Ein Vertreter des Landesverbandes der V. F. F. gab in seinen Worten der Freude über das Werk Ausdruck. Oerlinghausen wäre in dieser Beziehung ein leuchtendes Vorbild.

Herr Oberregierungsrat Dr. **Corvey** führte aus, daß in Oerlinghausen Verständnis für soziale Aufgaben vorhanden wäre. Neben der öffentlichen Fürsorge sollte die private Fürsorge herangezogen werden. Manchmal wäre der privaten Fürsorge der Erfolg beschieden, manchmal auch nicht. Und wenn Kräfte in der privaten Fürsorge vorhanden sind, die mit Erfolg arbeiten, sei es gut. Sein besonderer Dank galt Frau R. Müller, und er gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Tat, die in bewundernswerter Weise geschaffen wäre, anderen Vereinen ein Vorbild sein möge.

Die Kleinen, die jetzt 8 Tage den Kindergarten besuchen, machten kleine Spiele und dergl., die die Freude aller hervorriefen. Es ist zu bewundern, daß Frl. Erna Kronshage den Kleinen in wenigen Tagen das alles beigebracht hat.

Viele haben sich in den Dienst der guten und gemeinnützigen Sache gestellt und eifrig gewirkt. Vor allem aber dürfte man von Frau R. Müller sagen, daß sie mit warmen Herzen und großer Begeisterung in ganz erheblicher Weise zu dem Bau des Kindergartens beigetragen hat. Der Vaterl. Frauenverein Oerlinghausen aber darf u. E. getrost in die Zukunft blicken, denn es wird nicht lange dauern, dann wird man sagen: „Ohne Kindergarten ginge es nicht."

Eine Kaffeetafel im Rathaussaal beschloß die Feier.

Kleine Chronik

Die kleinste Schule Deutschlands.

Es dürfte wohl nur den wenigsten bekannt sein, daß es in Deutschland tatsächlich eine Schule gibt, die nur sieben Schülern Unterricht erteilt. Es handelt sich hierbei um eine Fachschule, und zwar ist es eine Lehranstalt für die Binnenschiffahrt. Von diesen Instituten existieren in Preußen 31, deren Schülerzahl sich zwischen 80 und 7 bewegt. Im ganzen werden auf diesen 31 Schulen nicht mehr als 903 Lernende ausgebildet, für die ein umfangreicher Lehrkörper vorhanden ist. Insgesamt lehren an diesen Anstalten für Binnenschiffahrt 140 Lehrer, die sich zur Hälfte in Fachlehrer und zur anderen Hälfte in Elementarlehrer gliedern. Der Lehrplan umfaßt außer den nautischen Elementarbegriffen ein intensives Studium von Bürgerkunde, Staatsbürgerkunde, Schriftwechsel, Disziplin und Verhalten bei Unfällen. Man kommt bei diesen Schülerzahlen unwillkürlich auf den Gedanken, ob es nicht ratsamer wäre, mehrere dieser Schulen zusammenzulegen, da eine Anstalt mit nur sieben Schülern wohl kaum die Kosten für die Besoldung der Lehrkräfte aufbringen kann.

*

Tüchtig!

Eine amüsante, kleine Geschichte wird aus Frankreich berichtet. Durch ein Dörfchen, auf der Strecke zwischen Paris und Deauville, fuhr mit lautem Geknatter und großer Geschwindigkeit ein Packard, der seine amerikanischen Insassen dem Atlantik entgegentrug. Der Chauffeur hatte leider das Malheur, ein Huhn, das dem rasenden Gefährt nicht schnell genug ausweichen konnte, zu überfahren. Der Besitzer des Wagens, der den Vorfall bedauerte, veranlaßte den Chauffeur, zu stoppen, um den Besitzer des Tieres freiwillig zu entschädigen. Er brauchte nicht lange zu warten, denn sofort kam eine alte Frau, die drohend einen Stock schwang, zornig aus einem Gärtchen herausgehumpelt. Der Autobesitzer ließ sich nicht erst lange auf ein Gespräch ein, er drückte der Alten einen Hundertfrankenschein zwischen die Finger und fuhr schleunigst weiter. Die Alte blickte dem Gefährt nach, dann wandte sie sich an einen Nachbarn, der neben sie getreten war und meinte: „Das war der Dritte heute! Ich glaube, es wird jetzt endlich Zeit, daß ich mir selbst Hühner anschaffe!!"

*

440 000 Mark für einen Teppich.

Durch das bekannte Auktionshaus Christie in London wurde kürzlich ein Teppich, der unter dem Namen Kaiser-Teppich bekannt ist, für den ungeheuren Preis von 440 000 Goldmark verkauft. Das Prachtstück ist ein Geschenk Peters des Großen von Rußland an den Kaiser Leopold I. von Oesterreich, dem der Teppich im Jahre 1698 überreicht wurde. In der Revolution wurde der Teppich vom österreichischen Staate zusammen mit anderen Gegenständen als Staatsgut beschlagnahmt. Kunstfachverständige sagen, daß es eine persische Arbeit aus der Zeit des Schah Tamasch (1524 bis 1576) ist.

*

Ein Haus aus Elchgeweihen.

Während bei uns in Ostpreußen der König der Wälder, der riesige Elch, schon fast ausgestorben ist, kommt er in Sibirien und Kanada noch häufig genug vor. Zu seiner Erhaltung geschieht vor allem auch sehr viel in dem riesigen Natur- und Tierschutzgebiete der Yellow-Stone-Parks der USA. Mehr als 20 000 Elche gibt es dort. Seit einigen Jahren sammelt die Verwaltung des Parks die von den Elchhirschen alljährlich abgeworfenen Geweihe und hat nun aus Tausenden von Prachtstücken ein Geweihhaus gebaut, das wohl in der Architektur der Welt nicht seinesgleichen hat.

*

Greise, die heiraten.

Die Heiratsstatistik der Südafrikanischen Republik für das vorige Jahr ist recht interessant. Sie zeigt u. a., daß ein Mann von hundert Jahren und vier andere Ehekandidaten von über 95 Jahren Heiraten eingingen. Dreihundert Bräutigame von 85 Jahren oder darüber werden neben drei Frauen von über neunzig Jahren ebenfalls erwähnt.

Witterungs-Uebersicht

vom 16. August 1928.

Während der Kern der nordbritischen Zyklone sich nunmehr stark aufgefüllt hat und nur geringe Bewegungsenergie nach Osten hin zeigte, hat ein südlicher Ausläufer das Wetter der norddeutschen Tiefebene beeinflußt. Entstanden ist diese Randbildung offenbar durch die starke Landerwärmung, die gestern in den Tagesstunden bei heiterem Himmel eintrat, und die kühlere Temperatur über dem Wasserbecken der Nordsee. Schon gestern nachmittag traten infolgedessen wieder an der Nordseeküste und in Schleswig-Holstein Gewitter auf. Abends erfolgte dann ein starker Einbruch kühler Luftmassen, der mit erheblichen Niederschlägen einherging, die bei uns die ganze Nacht anhielten. Die Temperatur erfuhr dadurch eine starke Senkung, stellenweise bis zu 6 Grad. Diese Störung liegt heute früh über Pommern und weist einen tieferen Luftdruck auf als das Kerngebiet der Zyklone. Auf ihrer Rückseite tritt nun allgemein wieder stärkerer Druckanstieg auf, der sich bis zu den Britischen Inseln hin fortsetzt, jedoch bietet die ganze Wetterlage immer noch Gelegenheit zur Ausbildung weiterer Störungen, besonders bei uns im Gebiet von Norddeutschland.

Wetteraussichten für den 17. und 18. August.

Vorerst etwas kühler, weiter veränderliches Wetter, zeitweise Aufheiterung und zeitweise Regenfälle; mäßige Winde aus westlichen Richtungen.

Handel ✣ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effekten-Börse.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold.)

Berlin, 16. Aug. Im Anschluß an den recht festen Vormitagsverkehr zeigte auch die Vorbörse eine feste Haltung bei mehrprozentigen Kursgewinnen gegen gestern Schluß. Der offizielle Beginn zeigte zwar auch eine durchaus freundliche Haltung, doch konnten sich infolge des allgemeinen geringen Geschäftes, mit Ausnahme von Spezialwerten, die hohen vorbörslichen Kurse nicht halten. Immerhin ergaben sich bei vereinzelten kleinen Rückgängen überwiegend Besserungen von 1—2 Proz. gegen gestern. Nach den ersten Kursen bröckelte es infolge der zunehmenden Geschäftslosigkeit 1—2 Proz. ab, doch wurden die ersten Notierungen später wieder fast überall erreicht. Der weitere Verlauf stand im Zeichen zunehmender Geschäftslosigkeit. Infolgedessen ergaben sich auf fast allen Märkten Rückgänge, die jedoch keinen erheblichen Umfang annahmen. Der Pfandbriefmarkt zeigte eine uneinheitliche Tendenz, Roggen lag eher fester. Deutsche Anleihen bröckelten im Verlauf etwas ab, Ausländer konnten sich behaupten. Am Markt der unnotierten Werte war bei freundlicher Tendenz nur geringe Geschäftstätigkeit. Der Kassamarkt lag bei geringen Umsätzen überwiegend schwächer, da schon kleinstes Angebot drückte. Das Geschäft nahm gegen Schluß einen ganz geringen Umfang an. Die überall herauskommende Ware drückte trotz der Geringfügigkeit doch stärker auf das Kursniveau, so daß sich gegen Anfang überwiegend Abschläge von 1—3 Proz. ergaben. — Nachbörse: Bei kaum nennenswertem Geschäft bröckelten die Kurse weiter leicht ab. A. E. G. 176½—177, Dtsch. Erdöl 140½, J. G. Farben 266½, Karstadt 209, Ostwerke 297½, Polyphonwerke 451, Rütgerswerke 109¾—110, Siemens 375½—376, Glanzstoff 559—561, Zellstoff-Waldhof 286.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 16. Aug. Vom Inland kommt in immer größerem Ausmaß Angebot von Brotgetreide heraus, während die Mühlen in ihren Dispositionen recht vorsichtig sind. Die vorliegenden Muster von Weizen zeigen im allgemeinen vorzügliche Qualitäten und auch Roggen soll in den meisten Gebieten recht gute Druschergebnisse zeitigen. Die scharfen Preisrückgänge, die von Übersee und aus Liverpool gemeldet wurden, blieben auf die Stimmung des hiesigen Marktes nicht ohne Einfluß. Die Preise gaben am Lieferungsmarkt für beide Brotgetreidearten um etwa 2—3 Mark nach. Weizen zur prompten Verladung wurde etwa 3 Mark, Roggen bis zu 5 Mark unter gestrigen Preisen angeboten. Der stärkere Abgabendruck von Roggen wird zum Teil darauf zurückgeführt, daß die Landwirte ihren Kapitalbedarf zum größten Teil aus Roggenverkäufen befriedigen müssen, weil die Unterbringung der in diesem Jahre besonders früh geernteten Sommergerste Schwierigkeiten bereitet. Weizen- und Roggenmehle waren in den Forderungen der Mühlen um 25—50 Pfg. ermäßigt. Umsätze blieben auf kleinere Bedarfskäufe beschränkt, nachdem in den gestrigen Nachmittagsstunden verschiedentlich noch größere Abschlüsse stattgefunden haben. Hafer bei ausreichendem Angebot ruhig, ebenso Gerste.

Produktennotierungen.

Berlin, 16. Aug. Weizen: märkischer 228—231, Sept. 241½—241, Okt. 245—243½, Dez. 247—245¾, flau; Roggen: märkischer 220—223, Sept. 235½—233, Okt. 234½—233, Dez. 235¼—234½, flau; Braugerste 240—265, Futter- und Industriegerste 220—239, neue Wintergerste 204—214, matt; Hafer, Sept. 217, matt; Mais, waggonfrei ab Hamburg 221—223, flau; Weizenmehl 28—31,75, matter; Roggenmehl 30,25 bis 32,75, matter; Weizenkleie 15,50—15,60, still; Melasse 16,20—16,50; Roggenkleie 17,25—17,40, still; Raps 320—325, still; Viktoriaerbsen 46—56; kleine Speiseerbsen 35—40; Futtererbsen 25—27; Peluschken 28—32; Ackerbohnen 26—28; Wicken 30—32; blaue Lupinen 15—16; gelbe Lupinen 1650—17,50; Rapskuchen 19,40—19,90; Leinkuchen 23,80—24; Trockenschnitzel 18—18,50; Soyaschrot 21,10—22,20; Kartoffelflocken 2460—25; Speisekartoffeln: weiße 3,50—3,80, blaue 3,50—3,80, Erstlinge 5—5,50, große über Notiz.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Der Zentralverband christlicher Holzarbeiter hat seine Generalversammlung auf den 26. August und folgende Tage nach Nürnberg einberufen. Die diesjährige Tagung hat sich neben der üblichen Entgegennahme des Geschäftsberichts mit Anträgen aus Mitgliederkreisen, Forderungen an die Gesetzgebung bzgl. der Freizeit für Arbeiter und Jugendliche, mit Lohn- und Tarifvertragsfragen, mit jugendpflegerischen Aufgaben und Bildungsfragen und internen Verbandsangelegenheiten zu befassen. Im Rahmen der letzten wird die Beratung über die Einführung einer Invalidenunterstützung, die als Erweiterung des jetzt schon gut ausgebildeten Unterstützungswesens gedacht ist, von besonderer Bedeutung sein.

Sport und Spiel

Handball (Donnerstag, 16. August 1928).

9 K., 6 J.-R. Flensburg — Batl.-Mannsch. Detmold. 5 : 5 (2 : 4)

Ecken 1 : 2 (1 : 1).

Mit ¾stündiger Verspätung pfeift der Schiedsrichter Bünte-Detmold das Spiel an. Statt der angekündigten Batl.-Mannschaft stellten die Flensburger eine Kompagnie-Mannschaft, die der hiesigen ein durchaus ebenbürtiges Spiel lieferte. Detmold spielt mit Wind. Es entwickelt sich ein flottes Feldspiel, bei dem die Flensburger überraschender Weise mehr in Front liegen. Detmold deckt schlecht ab. In der 20. Minute endlich ist den Detmoldern durch den Mittelläufer der 1. Torerfolg beschieden, dem der Linksaußen eine Minute später das Ausgleichstor folgen läßt. In der 25. Minute gelingt es Detmolds Halblinken, das 3. Führungstor zu schießen, dem kurz vor Halbzeit der Linksaußen bedrängt das 4. Tor folgen läßt. Nach Halbzeit wird Detmold merklich besser; trotzdem gelingt es den Flensburgern, ein zweifelhaftes 3. Tor zu erringen und kurz darauf durch den Halblinken gleichzuziehen. Flensburg schießt dann bedrängt aus einem Gedränge zum 5. Tor, für Detmolds Torwart zu überraschend, der in der Sicht behindert war. Detmolds Mannschaft, vom Publikum lebhaft unterstützt, greift unentwegt an. Unter dem Jubel der Einheimischen gelingt es aber Detmolds Halbrechten, aus bedrängter Lage das wohlverdiente Ausgleichstor aufzuholen. Beide Mannschaften lieferten ein hervorragendes Spiel. **Cato.**

*

Leichtathletik-Länderkämpfe.

Die deutschen Mannschaften gegen Frankreich und die Schweiz.

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik hat für die am 2 September gegen Frankreich in Berlin und gegen die Schweiz in Frankfurt a. M. stattfindenden Länderkämpfe folgende Mannschaften aufgestellt:

Unsere Vertreter gegen Frankreich: 100 Meter: Corts, Jonath; 200 Meter: Houben, Körnig; 400 Mtr.: Büchner, Storz; 800 Meter: Engelhardt, Müller; 1500 Meter: Böcher, Krause; 5000 Klinzing, Kohn; 110 Meter Hürden: Steinhardt, Troßbach; 4mal100 Meter: Corts, Houben, Jonath, Körnig; 4 mal 400 Meter: Büchner, Engelhardt, Schmidt, Storz; Kugelstoßen: Kulzer, Schröder; Diskuswerfen: Hoffmeister, Paulus; Speerwerfen: Molles, Schlokat; Hochsprung: Koepke, Skorzynski; Weitsprung: Dobermann, Meier; Stabhochsprung: Baltes, Werkmeister.

Gegen die Schweiz werden uns folgende Leichtathleten vertreten: 100 Meter: Geerling, Salz; 200 Meter: Dr. Wichmann, Eldracher; 400 Meter: Krebs, Neumann; 800 Meter: Güting, Tarnogrocki; 1500 Meter: Boltze, Güting; 5000 Meter: Boltze, Helber; 110 Meter Hürden: Dr. Wichmann, Welscher; 4 mal 100 Meter: Eldracher, Geerling, Salz, Dr. Wichmann; 4 mal 400 Meter: Krebs, Meisel, Neumann, Tarnogrocki; Kugelstoßen: Hirschfeld, Seraidaris; Diskuswerfen: Hirschfeld, Seraidaris; Speerwerfen: Günther, Schnackeris; Hochsprung: Bonneder, Huhn; Weitsprung: Köchermann, Mölle; Stabhochsprung: Regg, Klatt.

*

Neuer Weltrekord im Speerwerfen.

Stockholm, 15. Aug. Der erste Tag des großen internationalen Sportfestes unter Teilnahme der bedeutenden Olympiakämpfer im Stockholmer Stadion nahm einen glänzenden Verlauf. Im Speerwerfen konnte der Olympiasieger Lundquist-Schweden den bisher von Penttillas-Finnland gehaltenen Weltrekord mit einem Wurf von 71,01 Meter um fast zwei Meter überbieten. Der Ungar Beld Szepes war nicht in Form und blieb unplaziert. Das 100-Meter-Laufen gewann der Amerikaner Ed. Hamm, der Olympiasieger und Weltrekordmann im Weitsprung in der hervorragenden Zeit von 10,5 Sekunden vor seinem Landsmann Cumming, der 10,6 Sekunden benötigte. Das 110-Meter-Hürdenlaufen brachte Sten Petterson in 14,7 Sekunden vor Baskin, der nur um Handbreite geschlagen blieb, an sich.

*

Das Ehrengericht für die IX. Olympischen Spiele,

in dem Deutschland durch Staatssekretär a. D. Dr. Lewald vertreten wurde, trat am Montag unter dem Vorsitz von Graf de Baillet-Latour zu einer Sitzung zusammen. Das Ehrengericht gelangte einstimmig zu der Auffassung, daß dank der vortrefflichen Haltung aller Athleten und der Abgeordneten der internationalen Sportverbände sowie der Vertreter des Niederländischen Olympischen Komitees das olympische Ideal würdig behauptet worden sei und daß der Geist, unter dem die Spiele ausgetragen wurden, ein ausgezeichneter gewesen sei. Auch die sportliche Haltung der Zuschauer und vor allem die vollendete Organisation der Spiele durch das N. O. C. hätten bei allen Besuchern der Spiele einen vorzüglichen Eindruck hinterlassen.

Brief-Kasten

R. 21 in D. Kann nachgewiesen werden, daß der Schaden aus der von Ihrem Freund begangenen unerlaubten Handlung herrührt, so besteht Ersatzpflicht.

F. in O. Eine Berechtigung, Ihrer Mutter die Rente zu entziehen, besteht nicht. Sie sind verpflichtet, soweit es in Ihren Kräften steht, die Mutter zu unterstützen.

E. 100 I. Sie können ungefähr einen Preis von 1 RM. pro Quadratmeter fordern. Eine Versetzung der Einfriedigung an die neue Grenze können Sie ebenfalls verlangen.

Geschäftliches

Dunlop-Motorradreifen die Siegerreifen des Jahres. Nach dem überragenden Sieg im großen Preis von Deutschland für Motorräder, der bekanntlich auf Dunlop-Reifen erstritten wurde, und den Erfolgen in der Deutschen Sechstagefahrt, die u. a. vier Zündapp-Räder mit Dunlop-Reifen an erster Stelle sahen, ist neuerdings auch das Kolberger Bäderrennen, jene bekannte, jedes Jahr wiederkehrende internationale Veranstaltung, auf Dunlop-Reifen gewonnen worden.

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienste.

Sonntag, den 19. August 1928.

Reform. Stadtkirche. 8,15 Uhr: Pastor Werdelmann. 10 Uhr: Pastor Lohmeyer 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. Nächste Vorber. Pastor Werdelmann.

Alte reform. Kirche am Markt. 8 Uhr: Pastor Brüns. 10 Uhr: Pfarrvikar Held aus Haustenbeck. Ordination durch Gen.-Super. D. Weßel.

Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Konf.-Rat Scheumann. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. — Sonnabend 8½ Uhr: Wochenschluß-Andacht.

Landkrankenhaus. 9 Uhr: Missionar Däuble.

Immanuelskirche d. Ev. Gemeinschaft, Mühlenstr. 16. 9 Uhr: Gebetsversammlung. 10 Uhr: Prediger Handt. 11½ Uhr: Sonntagsschule.

Neuapostolische Gemeinde (Klüter Straße). 10 Uhr: Gottesdienst. 11½ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. — Mittwoch 8 Uhr: Gottesdienst.

Katholische Kirche. ½8 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr: hl. Messe mit Predigt. 10¼ Uhr: Hochamt mit Predigt. Abends 8 Uhr: Andacht mit Segen.

Synagoge. Sonnabend, 18. Aug., morgens 9 Uhr.

Hiddesen. 9,45 Uhr: Pastor Brüns.

Bahlhausen. 9 Uhr: Predigt (1. Mose 22, 1 ff.). 10,30 Uhr: Jugendgottesdienst. 8,30 Uhr: Jungfrauenverein. — Mittwoch 22. Aug., 6 Uhr: Bibelstunde in Diestelbruch.

Versammlungen.

Reform. Landgemeinde. Sonntag nachmittag Ausflug der Kindergottesdienstteilnehmer der reform. Landgemeinde Detmold. Abmarsch vom Markt 2 Uhr.

Evangelisches Vereinshaus. Dienstag und Freitag 8,30 Uhr: Bibelbesprechung.

Paulinenanstalt. Sonntag 3¼ Uhr: Blaukreuzverein. Donnerstag 8 Uhr: Christl. Verein jg. Mädchen.

Stadtküche (Mühlenstr.) Sonntag 8 und Donnerstag 8¼ Uhr: Jungmädchenverein „Frohe Jugend".

Lutherischer Konfirmandensaal. Sonntag 7½ Uhr: Jungmädchenverein. — Dienstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde d. Frauenhilfe. — Mittwoch 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Ev. Gemeinschaft. Sonntag, nachm. 4½ Uhr: Mädchengruppe; abends 8 Uhr: Jugendverein. — Montag 8¼ Uhr: Männerchor. — Mittwoch 8¼ Uhr: Gem. Chor. — Donnerstag 8¼ Uhr: Bibelbesprechung. Freitag 8 Uhr: Missions-Arbeitsverein.

Neuapostolische Gemeinde. Dienstag 8 Uhr: Gesangstunde. — Donnerstag 8 Uhr: Männerchor. — Freitag 8 Uhr: Musikabend.

Jugendbund für entschiedenes Christentum (Herberge zur Heimat). Sonntag, abends 8¼ Uhr: Jugendbundstunde. — Donnerstag 8¼ Uhr: Singstunde.

Hiddesen. Donnerstag 8 Uhr: Kirchenchor.

Remmighausen. Dienstag 8 Uhr: Christl. Verein junger Mädchen.

Eichholz. Sonntag 7 Uhr: Missionsstunde. (Missionar Däuble.)

Heidenoldendorf. Sonntag 7 Uhr: Christl. Verein jg. Männer (Jugendbd.). — Mittwoch 6,30 Uhr: Jungschar; 8,30 Uhr: Hauptabtlg. (Spiel und Sport); 8 Uhr: Blaukreuzstunde. — Donnerstag 8,30 Uhr: Chr. Verein jg. Männer (Bibelbesprechstunde). — Freitag 7 Uhr: Helferkreis; 8 Uhr: Kirchenchor. — Sonnabend 6 Uhr: Jungschar; 8 Uhr: Christl. Verein j. Männer (Musik und Gesang).

Vereinshaus Waldheide. Sonntag 8 Uhr: Bibelstunde. Montag 8 Uhr: Posaunenübung. — Dienstag 8 Uhr: Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein. — Mittwoch 8 Uhr: Jungfrauenverein Pivitsheide. — Donnerstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Freitag 6 Uhr: Jungschar; 8 Uhr: Turnen.

Klüt. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde. — Freitag 8 Uhr: Christl. Verein junger Mädchen.

Stadt Lage.

Reformierte Gemeinde. 8 Uhr: Frühkirche, Pastor v. Szalatnay. 10 Uhr: Hauptkirche, Pastor Schmidt-Hiddesen. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus im Gerstkamp, Sekretär Bertelmann.

Lutherische Kirche. 8 Uhr: Frühkirche im Evangel. Vereinshaus im Gerstkamp, Konf.-Rat Scheumann. 9 Uhr: Kindergottesdienst (im Vereinshaus).

Evangel. Gemeinschaft (Bruchstraße). Vorm. 8 Uhr: Predigt-Gottesdienst; abends 8 Uhr: Jugendbund für E. C. — Mittwoch 8¼ Uhr: Bibelstunde, Prediger Handt.

Neuapostolische Gemeinde (Herbergen Nr. 35). Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. — Dienstag 8 Uhr: Gesangstunde. — Mittwoch 8 Uhr: Gottesdienst.

Katholische Gemeinde. 8 Uhr: Frühmesse. 10¼ Uhr: Hochamt. Abends 8 Uhr: Andacht.

Vereinshaus Sylbach-Waddenhausen. Sonntag 9½ Uhr: Pastor v. Szalatnay.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. Jungdeutscher Orden. Kreisbruderschaftskapitel am Sonnabend 8 Uhr im Odeon.

— **Nat.-Soz. Deutsche Arbeiterpartei.** Heute 8½ Uhr im „Fuchsbau": Sprechabend.

— **Deutscher Frauenorden.** Heute ½9 Uhr abends im „Fuchsbau".

N. S. B. Hohenwart. Sonnabend, abends 8 Uhr: Versammlung bei Niemann. Erscheinen Pflicht!

Kriegerverein Schönemark-Schmedissen. Sonntag, 19. Aug., Abfahrt nach Oerlinghausen zum Abgeordnetentag mittags 12 Uhr ab Remmighausen.

Stahlhelm Hiddesen. Sonnabend, abends 8½ Uhr: Pflichtversammlung im Café Thusnelda.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie

In der Mittwoch-Vormittag-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen:

10 000 M.: 87 738.
5000 M.: 148 668.
3000 M.: 30 700 98 038.
2000 M.: 45 486 63 849 240 393.
1000 M.: 25 718 45 017 77 523 85 798 86 219 96 409 107 027 133 750 179 686 192 424 196 786 223 690 225 552 229 794 240 307 245 629 277 133 290 849 290 951 357 588.
500 M.: 16 294 31 374 62 655 72 977 75 556 94 150 94 713 95 329 95 436 101 085 120 259 127 009 127 816 140 398 143 899 151 684 167 420 201 513 202 511 205 223 224 306 243 468 247 358 278 015 283 533 283 740 295 209 300 978 305 004 316 778 325 831 326 211 331 096 331 310 353 486 367 490 369 993 372 727.

In der Mittwoch-Nachmittag-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen:

10 000 M.: 8176.
5000 M.: 256 981 280 354 371 501.
3000 M.: 99 123 267 344 304 038.
2000 M.: 57 243 91 947 215 283 238 980 299 683 324 356 351 396.
1000 M.: 34 926 40 837 52 812 117 362 177 919 179 249 265 652 324 915 325 103 335 018 347 179.
500 M.: 10 037 11 627 12 463 41 890 66 357 70 685 87 746 108 402 114 008 142 583 165 118 201 488 207 661 207 704 208 972 237 122 241 435 260 648 265 049 271 642 276 648 280 512 289 180 330 284 334 302 341 939 345 515 349 130 366 953.

WIPPERMANN'S
Stammhalter
feinster Doppel-Wachholder
F. W. Wippermann-Lemgo.
14811

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in Brake belegene, im Grundbuche von Brake, Band 6, Blatt 206 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns Wilhelm Mühling in Detmold eingetragene Grundbesitz, bestehend aus der Stätte Nr. 180 zu 15 a mit 4,58 ℳ Reinertrag am Freitag, den 31. August 1928, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 9, versteigert werden.

Lemgo, den 7. Juli 1928.

20889) Lippisches Amtsgericht II.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten zur Herstellung des Planums zum Ausbau der Feldstraße sollen vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen liegen im Stadtbauamt aus. Angebotsformulare sind dort erhältlich.

Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit Aufschrift bis Dienstag, 21. d. Mts., mittags 12 Uhr, im Stadtbauamt abzugeben. Oeffnung in Gegenwart etwaiger Unternehmer.

Lage, den 14. August 1928.

10646) Der Stadtrat.
Gierlichs, Bürgermeister.

Auktion

Am Sonnabend, dem 18. August, nachmittags 3 Uhr beginnend, kommen in meiner Auktionshalle, Ecke Grabbe- und Mühlenstraße, die angesammelten Möbel etc. zur Versteigerung. Der Besuch ist auch lohnend für Wiederverkäufer.

Ich mache speziell aufmerksam auf 3 komplette Schlafzimmer, 1 Küche, einige neue Küchenschränke, Anrichten, Bettstellen und Matratzen, Kinderbettstellen, komplette u. einzelne Federbetten, Waschtische, Nachtschränke, große Wandspiegel, Schreibtisch mit Sessel, Stühle, Truhen, Nähmaschinen, Antiquitäten, Bilder, Waschtücher, Kinderwagen, großer, antiker eich. Schrank, komplette kleine Lobeneinrichtung, ferner Knaben-Anzüge, Knaben-Hosen, Damen-Mäntel und -Kleider, Korsetts, hygienische Gummi-Artikel, Zigarren, Tabak usw. (10664

Alexander Bruns, Auktionator.

Freiwillige Versteigerung.

Wegen teilweiser Aufgabe des Fuhrbetriebes der Firma Hermann Herbst versteigere Mittwoch, 22. d. Mts, vormittags 10 Uhr, Woldemarstraße 5:

4 gute mittelschwere Pferde, 3 vierr. Kastenwagen, 2 schwere Rollwagen, 1 Landauer, 1 Break, 10sitzig, 1 Viktoria-Chaise (Scheuer), 1 Motor, Fabrikat Deutz, 1 Motor, Fabrikat Otto, 7½ P. S., 1 Häckselmaschine u. eine Hafereinschneidmaschine mit Motorantrieb, Transmissionen u. Vorgelege, 2 Personenschlitten, 1 Blockschlitten, ferner Ackergeräte, wie Pflug, 2 Paar Eggen, 1 breiteiserne eiserne Walze, Geschirre und Geschirrteile und sonstige Utensilien eines Fuhrbetriebes, wie Ketten, Schwengel, außerdem ein 10/30 Dürkoppwagen mit abnehmbarer Limousine und eine offene Karosserie freiwillig öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung. Besichtigung eine Stunde vorher.

10648) Der Versteigerer.

Stuhlflechten

in Hausarbeit zu vergeben. (10653

Neugarten & Eichmann.

Auto-Vermietung

10890) Elegante Pullmann-Limousinen

Brand. Fernruf **2235**

Musikinstrumente

in bester Beschaffenheit, Saiten u. Bestandteile. Große Auswahl in Schallplatten

Musikhaus Ackermeier

Lemgoer Straße 8 (5642

Polstermöbel, Dekoration

in jeder Ausführung. Solide Arbeit. Reelle Preise. (906

F. Strogies, Detmold

Hornsche Straße 12 (Kein Laden).

Spezialgeschäft für moderne Bildereinrahmungen

Bruchstr. 40. **E. Hammann** Tel. 384

Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhandlung

Ständige Kunstausstellung (7534
Besichtigung ohne Kaufzwang!

Der Siegeszug der

Merz-Schreibmaschine

ist anerkannt beispiellos in der Geschichte der Schreibmaschine.

Barpreis 265 Mk. Ratenzahlungsmöglichkeiten.

Georg Schades Buchhandlung

Bad Salzuflen, Markt.

Ihre Vermählung zeigen an

Karl Lauhöfer u. Frau
Magdalene, geb. Schierholz
Detmold, Lagesche Straße 42

Ihre Vermählung zeigen an

Dr. med.
Hugo Aldegarmann
Anny Aldegarmann
geb. Kellner
Lippspringe „Haus Gierken"
den 17. August 1928

Einen **gesunden Schlaf** und damit eine Kräftigung und Beruhigung der **Nerven** erhalten Sie durch den echten **„Baldravin"** W. Z. gesetzlich unter Nr. 242661. Er enthält ätherische Baldrianwurzeln, der Baldrianwurzel in kräftigem Weinsprit gelöst. Regelmäßig verlangt man wirklich und achte auf den Namen „Baldravin". Zu haben in Apotheken und Drogerien, Dosiermaß in der

Markt-Drogerie K. Köhler; Droger. R. Heinemann Nachf. u. Kronen-Drogerie Otto Plaas, Lange Str. 61; Droger. Jakob Kaul; Drogerie Mesch, Woldemarstr. In Horn: Teutonia-Drog. Mittelstraße 63. (9041

Erdbeerpflanzen

in besten Sorten
Sieger, 100 Stck. 4 ℳ, 1000 Stck. 35 ℳ. Bierlanden, 100 Stck. 3 ℳ, 1000 Stck. 25 ℳ. Versand nach auswärts Verpackung frei empfiehlt in guter, kräftiger Ware (10667

Gärtnerei C. Kirchhoff

Detmold, Schillerstr. 8
Telephon 2616.

Fast neuer moderner

Kinderwagen und Körbchen

zu verkaufen. (10639
10639) Lange Str. 82.

Junger (10645

Schäferhund

mit Stammbaum abzugeben. W. Solle, Herberhausen.



Ferien-Reise

brauchen Sie

Windjacke
oder
Loden-Mantel
Gummi-Mantel
Gabardine-Mantel
Koverkoat-Paletot

Alles das finden Sie in größter Auswahl, solider Qualität zu billigsten Preisen bei

Handel- und Industrie-Bedarf

K.-G.
Abtg. wasserdichte Kleidung
Detmold, Obere- u. Hiddeser Straße-Ecke (1. Etage)

Bei jeder Gelegenheit

sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

Edel-Honig

feinste Qualität, gar. rein. Bienen-, Blüten-, (Schleuder) goldklar, u. Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers. 10-Pfd.-Dose ℳ 3,90 franko. Halbe Dose ℳ 4.40 franko. 1.10 ℳ für Porto und Nachnahme extra. Gar. Zurücknahme. Probepäckchen 1½ Pfd. netto ℳ 1.40 u. 40 Pfg. Porto bei Voreinsend. Lehrer i. R. Fischer, Honigversand. Obernenland 79, Bez. Bremen. (419

Bei Anzeigen, die

durch Fernsprecher

aufgegeben werden, übernehmen wir für etwa vorkommende Hörfehler

keine Verantwortung!

Lippische Landes-Zeitung



Blendender Glanz

funkelt und spiegelt von Tellern, Töpfen und Pfannen, blendender Glanz strahlt durch das ganze Haus, wenn Sie VIM zum Putzen und Scheuern verwenden.

Streuen Sie etwas VIM auf einen feuchten Lappen, durch müheloses leichtes Reiben erzielen Sie blendende Reinheit.

Sunlicht Mannheim.

V 125.

Bekanntmachung.

Am 20. d. Mts. findet auf dem Altviehfleischmarkt statt. (10628

Schötmar, den 11. August 1928.

Der Stadtrat.

Hörsterkrug!

Am Sonntag, dem 19. August feiern wir in den Sälen des Hörsterkruges unser diesjähriges

Heideblümchenfest

verbunden mit großem

Festball

Anfang 4 Uhr nachmittags.
9 Uhr: Heideblümchen-Polonaise.
Gesellschafts-Kind „Heideblümchen". Stapelage.

Käse am billigsten direkt ab Fabrik

9 Pfd. Holl. Art 3.60 9 Pfd. Tilsit. Art 4.70
9 „ Tafelkäse 3.75 9 „ Edamer Art 4.80
g. Nachnahme, Porto und Verpackung 1.- Mk. extra
Rücknahme, wenn nicht gefällt!

Carl Wacker Käse-Fabrik Altona-Bahrenfeld 180

Lebensmittelpreisliste kostenlos!

9032

Hypothekengelder

auf gute Wohn- und Geschäftshäuser in bester Lage, Landwirtschaften und Güter billigst und schnellstens durch (10266

Emil Lingen, Lage i. L.

Obere Straße 3 Fernruf Nr. 53
Beste Referenzen. Persönlicher Besuch bei Voranmeldung erbeten.

Fahr- und Motorräder

fabrikneu, auf Teilzahlung, ohne Preisaufschlag. Anzahlung in Wochen- resp. Monatsrat. von **fünf Mark** Verlangen Sie Katalog
Staunend billige Preise Gegr. 1895
H. R. Bergmann, Breslau I (109)

727

Mehrere 4 PS Opel

4-Sitzer, offen und geschlossen, zu kaufen gesucht.

Bernhard Greive sen.

10651) Lange Straße 51.

Gust. Möllmann & Co.

Detmold (230
Telefon 2070 Wolanstr. 4

Kohlen-Groß- u. Kleinhandel

empfehlen sich zur prompten Lieferung sämtlicher Brennmaterialien für Hausbrand und Industrie.

Moderne Gartengestaltung

Anlegen von Tennis- und anderen Sportplätzen Besuche, Kostenanschläge, Zeichnungen unverbindlichst und kostenlos. (6289

Jacob Müller

Detmold .. Marienstraße 58 .. Fernspr. 2695

Landschaftsgärtnerei und gartentechnisches Büro

Blumengeschäft u. Binderei für Freud und Leid
Lemgoer Str. 2

Beschlagnahmefreie

2-3-3.-Wohnung

mit Zubehör in besserem Hause möbl. (evtl. auch unmöbl.) zu vermieten. Schriftl. Angebote u. Nr. 10620 a. d. Geschäft. der Landeszeitung.

Unmöbliertes Zimmer von ruhig. alter Dame (mit Enkelkind) per sofort oder später gesucht. Mögl. in ruh. Lage bei alt. Herrsch. Ang. unt. 10642 a. d. Landeszeitg.

Kleineres

Haus

in bester Lage zu kaufen od. mieten gesucht. Schriftl. Angebote unt. Nr. 10622 an die Geschäft. der Landeszeitung.

Zu mieten gesucht

Einfamilienhaus

in Detmold mit mindestens 3 Zimmern oder ebenso große Etagenwohnung mit allem Zubehör. Kauf nicht ausgeschlossen. Schriftliche Angebote u. Nr. 10631 an die Geschäftsstelle d. Landeszeitung.

Tischlerei

zu vermieten.

ca. 100 qm Werkstatt, Maschinen vorhanden.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 10688 an die Gesch. der Landeszeitung.

Suche für meine gutgehende, ausbaufähige

Bäckerei

auf dem Lande zum 1. Oktober einen

Pächter

oder selbständigen Gesellen.

Schriftl. Angebote unt. Nr. 10588 an die Gesch. der Landeszeitung.

1 oder 2 perfekte Ofensetzer, 1 Zuschieber

suchen per sofort oder für später Stelle, womöglichst bis annähernd Weihnachten Arbeit ist. Akkord erwünscht. Meldung. erb. u. Nr. 8943 a. die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Ziegler

28 Jahre alt, sucht für sofort od. später Stelle als Lehrbrenner.

Schriftl. Angeb. unter 10647 an die Gesch. d. Landeszeitung erbeten.

Ein durchaus erfahrener 1. Brenner sucht sofort o. später Stellung. Bin im Brennen von jedem Material bestens vertraut, übernehme auch Garantie f. gute Ware. Angeb. sind zu richt. an W. Schulz, Biebernrusen, Ringof.-Station 5. Frankfurt a. M.

Es werden auf sofort noch eingestellt:

2 lose Leute

die auch Ofensetzen und Ausfahren u. jede vorkommende Arbeit machen können. Sommer- u. Winterbetrieb. Dortmunder Tarif. (10612

Fr. Witte,
Ziegelmeister,
Dortmund 12,
Dorstfelder Hellweg 184

Rittergut in d. Nähe Hannovers sucht auf sofort oder zum 1. Oktober einen (10587

Schafmeister

Angebote unt. „R. R." an die Prov.-Deister-Leine-Zeitung, Barsinghausen.

Wichtig für Kraftfahrer!

	kart. RM.	in Leinen geb. RM
Der Automobilmotor und seine Bestandteile. Von Ing. C. Walther Vogelsang. 3 Auflage	3,—	3,50
Der Kraftwagen, seine Bedienung und Pflege. Von Dipl.-Ing. Heßler. 2. Auflage	3,—	
Das Motorrad, sein Bau und seine Behandlung. Von Ing. C. Walther Vogelsang. 5. Auflage	3,—	3,50
Die Kraftfahrschule in Frage und Antwort für Auto- und Motorradfahrer. Von Dipl.-Ing. Heßler. 4. Auflage	3,—	4,—
Auto-Handbuch, Bau, Handhabung u. Reparaturen des Automobils. Von Ing. R. Thebis. 2. Auflage	3,—	3,50
Leicht-Motorräder und Einbaumotoren. Von Ing. C. Walther Vogelsang. 2. Auflage	3,—	4,—
Der Motorradfahrer. Ein praktisches Nachschlagebuch von Ing. R. Thebis	3,—	3,50
Das Klein-Auto für den Selbstfahrer. Von Ing. E. Hofmann	3,—	3,50
Lastkraftwagen und Nutzfahrzeuge. Von Ing. R. Hofmann	4,—	5,—
Reparaturen am Motorrade. Von Ing. R. Thebis	3,—	3,50
Der Motor des Kraftrades. Von Dipl.-Ing. Heßler	3,—	4,—
Zündung und Zündapparate. Von Ing. Th. Reinhold	3,—	4,—

Sämtliche Bände sind reich illustriert.

Continental Atlas für Kraftfahrer 8,—
Großes Lager in Straßenkarten.

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold Paulinenstr.

Vereinigte Lichtspiele

Modernes Lichtspielhaus
Lange Str. 74 Detmold Fernr. 2519

Freitag bis einschließlich Montag
Reinhold Schünzel
in seinem neuesten Filmschwank
Der Himmel auf Erden
Wenn einer eine Erbschaft macht.
6 humorvolle Akte
Wenn ein „Abgeordneter" am Hochzeitstage eine Rede gegen Unmoral pp. halten muß und am selben Tage auch noch ein Kabarett „erbt", so ergibt das Situationen, bei denen man kaum aus dem Lachen herauskommt — besonders wenn Reinhold Schünzel die Hauptrolle spielt.

Vorher der Universal-Film der Ufa
Die Filmkönigin
Eine allerliebste Geschichte
in 8 spannenden Akten
In der Titelrolle:
Laura La Plante

Ferner die aktuelle
Deulig-Auslandswochenschau

Anfangszeiten
Wochentags 4.15 6.15 8.15 Uhr
Sonntags 3.15 5.45 8.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Straße 68 Fernruf 394

Freitag bis einschließlich Montag
Der große Erfolg!
Es war im Böhmerwald
Ein Volksstück nach dem Roman „Vater Filederbusch" von K. B. Rais
in 6 spannenden Akten
Personen:
Matthias, der Wiesengrundbauer — J. Rosenby
Dr. Franz Matthias, sein Sohn — Th. Pistak
Seine Frau, Erika — A. Prohaska
Leni Burdick, ihre Schwester — A. Endra
Rat Burdick, ihr Vater — J. Hart
Ernst Mengers, ein Student — Karl Lamac
Frau Mengers — K. Monetti

Richard Talmadge
in dem neuesten Großfilmwerk
Im gelben Viertel von New York
in 5 spannenden Akten

Hierzu die aktuelle
Deulig-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3 Uhr.
8½ Uhr, letzte Vorstellung 8 Uhr.

Zentraltheater-Lichtspiele
Bergstr. 7 Lage Bergstr. 7

Ab heute, Freitag bis einschl. Montag:
Der hochaktuelle Völkerbund- und Spionagefilm
Das Geheimnis von Genf
nach dem Roman von Peter Oldfield
„Der gestohlene Geheimvertrag"
in 6 spannenden Akten
Die große Besetzung:
Christa Tordy, Carmen Cartellieri, Eric Barclay, Alfred Abel, Bert Bloem, Luigi Serventi, Ernst Reicher, Georg Heinrich, Rolf Pinegger.

Im Beiprogramm:
Schuster bleib bei deinen . . . und Kinzhaken

Außerdem die aktuelle
Deulig-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags 8½, Kassenöffn. 7½ Uhr.
Sonntags 3, letzte Vorstellung 8½ Uhr.

Suche sofort oder später für kleinen, einfach., frauenlosen landwirtschaftl. Haushalt eine

Haushälterin

Schriftliche Angeb. unt. Nr. 10570 a. d. Geschäft. der Landeszeitung.

Erfahr. junges Mädchen sucht zum 1. Okt.

Stellung als Haushälterin

in ruhigem Haushalt. Schriftl. Angeb. unter Nr. 10650 a. die Geschäft. der Landeszeitung.

Zum 1. Septemb. ein ordentliches (10628

Mädchen

für Küche und Haus u.

1 Kochlehrfräulein

gesucht.

Hotel Haus der Väter,
Herford i. W.

Fräulein

v. Angestellten mit 3-jähr. Knaben zur Führung ein. frauenlosen Haushalts ges. Schriftl. Angeb. unter Nr. 10615 a. d. Gesch. d. Ldszig.

Suche für mein. Privathaushalt von 4 Personen ein (10619

Mädchen

zur Erlernung des Haushalts u. der Küche ohne gegenseitige Vergütung.

Frau Stadiek,
z. St. b. Geschw. Beine Heiden bei Lage.

Suche ein zuverläss.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren.

E. Krawinkel, Lage,
Im Burgkamp
(Nähe der Ohrser Str.)

Junges, evang.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für klein. Etagenhaushalt von 3 Personen z. sofort für Morgenbeschäftigung von 8—3 Uhr nachmitt. gesucht. Vorstellung morgens v. 11—1 Uhr erbeten. Anfrage zu richten an die Geschäft. der Landeszeit. unter Nr. 10658.

Suche für den 1. Oktober d. Js. bei guter Entlohnung für mein. kleinen Haushalt ein erfahrenes, älteres

Alleinmädchen

das im Haushalt und Kochen perfekt ist.

Frau Fabrikant
10625) Erich Gütt,
Herford, Wagenmarkt 6.

Dienstmädchen

für mittleren Haushalt mit guten Zeugnissen gesucht. (10627

Dr. Trauthan, Bielefeld, Lützowstraße 8.

Weg. Erkrank. d. jetz. suche ich sof. ein fleiß.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren.

Frau Hanke,
10640) Emilienstr. 17.

Zuverlässiges, tüchtig.

1. Küchenmädchen

zum 1. Oktober gesucht.

Lueigebrune,
Haverloh bei Lage.
(10635)

Suche für sofort oder später ein (10636

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für sämtliche landwirtschaftlichen Arbeiten gegen hohen Lohn. Kolon Helfgerd, Berl (Kreis Wiedenbrück).

In Lage

nimmt die Bezirks-Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung Hedensche Straße 22 (Fernruf 344) jederzeit Anzeigen entgegen. Trauerbriefe u. sämtl. Druckſachen schnellstens.

Neuer Krug

Sonntag, den 19. August:
Großer Ball.
Ia. Jazz. Anfang 4 Uhr.
Eintritt: Herren 1 Mk., Damen 50 Pfg.

Am kommenden Sonnabend, dem 18. Aug. und Sonntag, dem 19. August findet in
Orbke ein großes
Sportfest
mit folgendem Programm statt:
A. Sonnabend, 18 Uhr: Fußballwettspiel. II. Elf Heidenoldendorf I. Elf Jerxen-Orbke, anschließend großer Kommers im Gasthaus Bekfort, unt. Mitwirkung bekannter Humoristen.
B. Sonntag, vormittags: Ausfragung der Leichtathletik. Nachmittags 12½ Uhr: Jugendspiel V. I. B. Detmold I. Jerxen-Orbke I. 13¼—15 Uhr: Pokalentscheidungsspiel Nachtenhausen I—Klüt I. 15½—17 Uhr: Pokalspiel Heidenoldendorf I—V. I. B. Detmold I. Während der Pause Staffel- u. Langstreckenläufe. Anschließend: **Festball** im großen Saal des Gasthauses Bekfort. Kapelle Hahn, Detmold.
Der Festausschuß.

Heinz Preiserhöhung! Kassenöffnung für diese Vorstellungen 2 Uhr. Anfang 10 Uhr
Nur für Erwachsene

Auf zum Eichenkruge
Pivitsheide.

Am Sonntag, den 19. August 1928:
Großer Turnerinnen-Ball.
Anfang 4 Uhr. Ia. Jazzmusik.

Sommerbirnen

abzugeben. Pfd. 10 Pfg. (10618) Siegfriedstr. 5.

Habe eine frischmelke Zieh- und Milch-Kuh (2. Kalb) und ein

Rind,

beide mit Kalb, z. verk.

Bernhard Schierenberg
Detmold, Friedrichstr. 18
(10662)

Gute Milchkuh

wegen Abschaffung zu verkaufen. (8951

Hausmersen,
Aspe bei Schötmar.

Eine stat. (10634

Heißdampf-Lokomobile

40/60 P. S., erbaut 1909 von Lanz, 12 Atm. mit Vorfeuerung u. Schornstein, ab Standort bei Herford billig abzugeb.

Irmer & Elze,
Bad Oeynhausen i. W.

Landestheater

Freitag, 17. August:
19,45 Uhr:
Gastspiel
Margarethe Boelling-Krückeberg
Man kann nie wissen
Komödie von Shaw.

Sonntag, 19. August:
Stiefmama
(10688)

Diestelbruch

Sonntag, 19. August:
Großer
Ball
Dazu ladet freundlichst ein (10655
Ludwig Falke.
Anfang 4 Uhr.

Zentraltheater-Lichtspiele Lage Bergstr. 7

4 große Nachtvorstellungen 4

von Freitag, den 17. Aug. bis einschließlich Montag, den 20. August außerhalb der tägl. Vorstellungen
Anfang: Abends 10 Uhr

Der größte Sexual- und Aufklärungsfilm aller Zeiten
Das erwachende Geschlecht
In 6 Inhaltsreichen Akten
Eltern und Erzieher, schickt eure erwachsenen Kinder zu diesen Vorstellungen, denen dieser Film gewidmet ist.
Der Film bringt bisher noch nie gezeigte Aufnahmen über wichtige sexuelle Lebensfragen
Dieses Filmwerk läuft zurzeit in der Uraufführung in Berlin und Hamburg bei dauernd ausverkauften Häusern.

Keine Preiserhöhung! Kassenöffnung für diese Vorstellungen 9 Uhr. Anfang 10 Uhr
Nur für Erwachsene

Nur das Gute bricht sich Bahn

Piepers Würstchen

gehen allen voran!
F. E. H. Pieper.

Gebrauchter

Kastenwagen

gut erhalten, 75 Zentn. Tragkr., 3 cbm fassend, hat abzugeben (10626
Beldrom Nr. 16
bei Horn i. L.

Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden in einigen Tagen durch d. Teinverschönerungsmittel Venus (Stärke A) unter Garantie beseitigt. Sie erzielen einen sammetweichen Teint. Nur zu haben in Detmold: Markt-Drogerie Carl Köhler; in Lage: Drogerie Carl Henneberg; in Lemgo: Mediz.-Drog. „Hygea" Sanitätsbazar, Mittelstraße 79, Hotel Wülker
7209,2

Sommersprossen

Pickel, Mitesser beseitigt sicher

Creme Bea

Erhältlich in allen Drogerien

Feinste (10644

Tomaten

Pfd. 40 Pfg., von 5 Pfd. ab noch billiger, ferner sehr schmackhaften

Blumenkohl

aus eigener Ernte in großen Mengen am Sonnabendmarkt, Rathausstand.

Wortmann.

Zervelatwurst

Delikateß-Sülze Kalbsleberwurst ff. Aufschnitt
10402) empfiehlt
F. E. H. Pieper.

Hühneraugen

u. eingewachsene Nägel entfernt gründlich und schmerzlos (5341

Herm. Lindau
Detmold, Krummestr. 8
Fernruf 1006.

Pfefferminz-Likör
Dr. Gladow & Co.
Hamburg

6562

Bad Salzuflen-Schötmar

Ein fast neues
Piano
sowie einige gut erhaltene, gebrauchte
Pianos
preiswert, unter günstigen Zahlungsbedingungen, abzugeben.
FESTING
(8950)

Wer verkauft

Wohn- oder Geschäftshaus Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik, ob sonst. Betrieb, auch Bauterrain? Sofortige Angebote an P. Melle, Bremen, Gösselstr. 89.

Kaufe

getragene Garderobe

aller Art, auch Wäsche, Schuhe usw.

Offerten u. Nr. 8711 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Kurtheater

Sonnabend, 18. August,
20 Uhr:
Gastspiel
Margarethe Boelling-Krückeberg
Man kann nie wissen
Komödie von Shaw.

Von kl. ruhiger Familie, 2 Pers., wird für sofort oder bald eine bessere

5-Zimmer-Wohnung

oder auch Einfamilienhaus zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unt. Nr. 8954 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Dauermieter

zum Mitbewohnen meiner Villa gesucht, evtl. mit Verpflegung. Schr. Angebote unt. Nr. 8946 a. die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Villa

ganz der Neuzeit entsprechend gebaut, sofort bezugsfrei, z. verkaufen. Schriftliche Angebote u. Nr. 8945 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Klavier-Unterricht

erteilt staatlich anerkannter Klavierpädagoge. Schriftl. Angebote unter Nr. 8947 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Pensionshaus

zu verkaufen oder zu verpachten. Schriftliche Angebote unt. Nr. 8944 a. die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Größeres Gärtnerei anerkannt. Lehrbetrieb, stellt noch einen

Lehrling

ein. Schriftl. Angebote unter Nr. 8952 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Ullstein-Mode-Alben

für Herbst und Winter 1928/29 sind erschienen.

Georg Schades Buchhandlung
Bad Salzuflen.